



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

313 (11.11.1941) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302309)

Wortbruch und Ehrlosigkeit - Ausdruck britischer Moral

Ungeheuerliches Verhalten gegenüber deutschen Diplomaten / Vor der in- und ausländischen Presse festgestellt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
H. H. Berlin, 10. November

Es gibt kaum eine Bestimmung des Völkerrechtes, die England nicht gebrochen hat. Alle hohen Werte der Humanität, alle Grundregeln der Menschlichkeit erfahren durch die Briten eine fortwährende und unaufhörliche Verletzung. Zwei Berichte, die der ehemalige deutsche Gesandte in Teheran, Eitel, und der ehemalige deutsche Generalkonsul in Neufavil, Professor Gerlach, der deutschen und ausländischen Presse am Montag vorlegten, geben ein erschütterndes Bild der skrupellosen Schamlosigkeit, mit der die Briten grundlos Leid und Qualerei auf unschuldige deutsche Menschen häuften, die ein zufälliges Geschehnis in ihre Hände gab. Diese beiden Berichte geben der Welt einen neuen Beweis, auf welcher Seite in langen Kolonialkriegen bewährten Methoden suchten die Briten dieses Ziel zu erreichen.

Von der Drohung mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen nach Teheran und dem wiederholten Ueberfliegen des Gesandtschaftsgebäudes durch sowjetische Bomber bis zu den erzwungenen terroristischen Polizeimaßnahmen war dem mit den Sowjets verbündeten England kein Mittel schamlos genug, die Deutschen auf die Knie zu zwingen. Am Ende erreichte sie, daß sich die iranische Regierung zu einer in den Beziehungen zweier befreundeter Völker noch nie dagewesenen Aktion drängen ließ: Das Gelände der deutschen Gesandtschaft in Schirvan wurde von Truppen der Garnison Teheran mit aufgeschlepptem Seitengewehr dicht umstellt und Maschinengewehre richteten drohend ihre Mündungen auf jene Menschen, deren einziges Verbrechen es war, daß sie in friedlicher Arbeit am Aufbau ihres Vaterlandes mitgewirkt hatten. Für alle Zeiten, so fuhr Gesandter Eitel fort, werde die Tatsache, daß die britische Regierung nicht nur ihre Zustimmung gab, sondern die Veranlassung dafür war und Beihilfe dazu leistete, daß

britischen Gesandten Brillard fürte, wurde jedoch immer der Vortritt gelassen, wenn die Durchführung gewisser Maßnahmen dem guten Ruf Englands abträglich sein konnte. Es ging den Briten um den Einsatz des Iran als Verbündungsland zur Sowjetunion. Zu diesem Zweck ließen sie das Land besetzen, ein Völkerrechtsbruch, der nicht zu vertuschen ist. Aber zu diesem Völkerrechtsbruch fügte die britische Regierung durch ihren Beauftragten, den englischen Gesandten, eine Reihe weiterer Völkerrechtsbrüche gegen die deutsche Gesandtschaft, gegen die deutsche Kolonie und gegen hilflose Frauen und Kinder hinzu. Sie zwang die iranische Regierung, sich zum Träger jener infamen Forderungen zu machen, die ebenso ehrlos wie feige waren, und die die Internierung aller Deutschen im Iran zum Ziele hatten. Mit der ganzen Infamie ihrer in langen Kolonialkriegen bewährten Methoden suchten die Briten dieses Ziel zu erreichen.

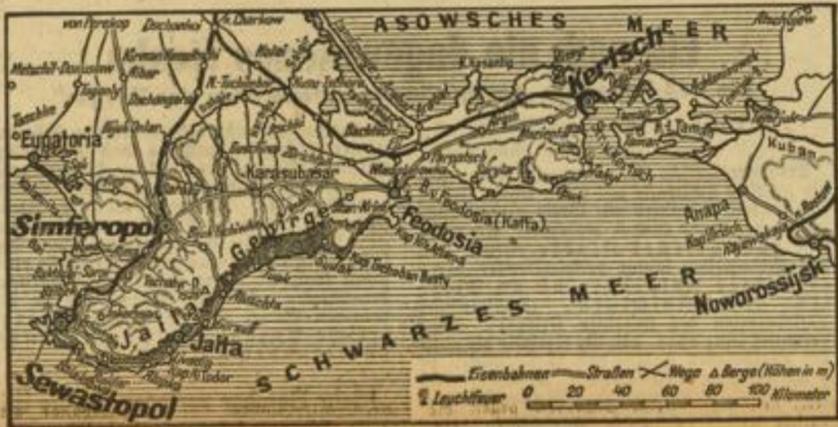
Von der Drohung mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen nach Teheran und dem wiederholten Ueberfliegen des Gesandtschaftsgebäudes durch sowjetische Bomber bis zu den erzwungenen terroristischen Polizeimaßnahmen war dem mit den Sowjets verbündeten England kein Mittel schamlos genug, die Deutschen auf die Knie zu zwingen. Am Ende erreichte sie, daß sich die iranische Regierung zu einer in den Beziehungen zweier befreundeter Völker noch nie dagewesenen Aktion drängen ließ: Das Gelände der deutschen Gesandtschaft in Schirvan wurde von Truppen der Garnison Teheran mit aufgeschlepptem Seitengewehr dicht umstellt und Maschinengewehre richteten drohend ihre Mündungen auf jene Menschen, deren einziges Verbrechen es war, daß sie in friedlicher Arbeit am Aufbau ihres Vaterlandes mitgewirkt hatten. Für alle Zeiten, so fuhr Gesandter Eitel fort, werde die Tatsache, daß die britische Regierung nicht nur ihre Zustimmung gab, sondern die Veranlassung dafür war und Beihilfe dazu leistete, daß

reichsdeutsche Männer den Bolschewiken ausgeliefert wurden, ein Schandfleck in der britischen Geschichte bleiben. Die tiefe Klut zwischen deutscher und britischer Grausamkeit erwies sich in der englischen Aushungerung einer acht Stunden befristeten ultimativen Forderung nach Auslieferung der Besatzpflichtigen und der deutschen Antwort: Der vorbildlichen, aufrechten, nationalsozialistischen Haltung jener Männer, die sie mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer und den Führer der Nation im Augenblick ihrer Internierung noch etnahnahmen und ein Treuegelöbniß für Führer und Reich ablegten.

In feierlichem schriftlichem Versprechen hatten die Engländer 487 deutschen Frauen und Kindern und Gesandtschaftsmitgliedern freies Geleit zur Türkei zugesichert. Aber das Schicksal dieser Deutschen und ihre Erlebnisse auf der mehr als 1000 Kilometer weiten Reise über weitaus 6000 Meilen ist eine weitere bittere Angelegenheit gegen die englische Ehrlosigkeit, die feierlich gegebene Versprechen bricht. Beim ersten Aufbruch in Kaswin wurde die Kolonie von der Gesandtschaft getrennt, der Fahrer des Gesandten von den Bolschewiken verhaftet und verschleppt, und die Gesandtschaft selbst in den Hof eines Polizeigefängnisses gebracht. Auf der zweiten Station S e n d j a n wurden die Mitglieder der Gesandtschaft in einem leerstehenden Haus, dessen Besitzer von den Bolschewiken „liquidiert“ worden war, 30 Stunden lang ohne Essen und Trinken festgehalten, während die Kolonie bereits 15 Stunden vorher die Weiterreise nach T ab r i s angetreten hatte. In T a b r i s, wo beide Teile der Reisefolonie wieder zusammentrafen, ließ man sie in abstoßender Hitze auf dem baumlosen Platz des Kasernenhofes kampieren, ringsum von Berling-Maschinengewehren bedroht, und nachts von einer Lichtschlange geblendet. Die letzte Nacht, fünf Tage nach der Ankunft in T ab r i s, muhten Frauen und Kinder auf freiem Felde zu jagen, und vier Kilometer vor der türkischen Grenze spielten sich dann jene Szenen ab, über welche die Weltöffentlichkeit bereits unterrichtet ist. Mit dem Personal der deutschen Gesandtschaft wurde dort auch der ungarische und bulgarische Geschäftsträger gewaltsam von der Kolonie entfernt, damit deren Frauen und Kinder in einer unbeschreiblich schamlosen Weise ausgeplündert werden konnten. Die Gesandtschaft verlor ihre Wägen, Kolonie und Gesandtschaft verloren ihr ganzes Gepäck. So sah in Wirklichkeit das von Sowjets und Engländern der Kolonie und der Gesandtschaft schriftlich zugesicherte freie Geleit aus.

Generalkonsul Professor Gerlach, der deutsche Vertreter in Neufavil, leitete den dann folgenden Vortrag mit der Feststellung ein, daß er gegenüber den Opfern des deutschen Soldaten an der Front nicht etwa das harte Schicksal eines einzelnen betonen wolle, sondern daß es ihm nur um den Beweis einer bitteren politischen Einsicht gehe: die britische Nation, deren Stand unter den zivilisierten Völkern bisher unbestritten steht, hat sich ohne alle Bedenken von jedem Völkerrecht losgesagt. Sie hat unter Bruch aller Bestimmungen über die Behandlung diplomatischer Vertreter feindlicher Mächte einen deutschen Diplomaten wie einen Strafgefangenen behandelt, dem für seine Haft noch erschwerende Bestimmungen auferlegt sind. Die Briten hatten bei ihrem Ueberfall auf Island am 10. Mai 1940 dem deutschen Generalkonsul in offizieller Erklärung zugesichert, daß er auf dem schnellsten Wege mit seiner Familie nach Deutschland gebracht werde. Statt dessen hat man ihm eine monatelange Leidenszeit auferlegt, seine Frau und seine Kinder in schimpflicher Weise behandelt. Söhnliches Nachsehen war die einzige Antwort auf die Proteste von Professor Gerlach über die Rechtswidrigkeiten, die man an einem diplomatischen Vertreter des Reichs beging. Man schleppte ihn von Gefängnis zu Gefängnis, Schmutz und unumglichen hygienischen Verhältnissen war er ausgesetzt und selbst schwere Erkrankungen brachten keine Änderung dieser festerständlichen Methoden. Die kleinste Erleichterungen, die selbstverständlichsten Freizugnisse durch irgendwelche Lektüre von Büchern und Zeitungen wurden dem deutschen Diplomaten verweigert von jener Nation, die die Fairness angeblich zum Grundsatz ihres Lebens erhoben hat. Monate dauerte es, bis ihm gestattet wurde, wenigstens zwischen den Wänden des Zolwer herumzugehen, immer bewacht und begleitet von einem Posten mit umgehängtem Gewehr. Monate hindurch war er ohne jede Nachricht von seiner Frau und seinen beiden Kindern, die von den Briten zwischen Verbrecherrinnen und übelstem Gefindel unter unwürdigen Verhältnissen von Frauengefängnis zu Frauengefängnis geschleppt wurden. Fünf Monate dauerte es, bis der deutsche Diplomat endlich wieder auf der Insel von Man mit seiner Familie zusammentreffen konnte.

Die Generalkonsul Gerlach am Schluß erklärte, wurde er gegen den britischen Botschafter in Brüssel, O l y h a n t, ausgetauscht. Im Gegenzug zur Behandlung des deutschen Diplomaten, dem man das Los eines Strafgefangenen auferlegte, legte der ehemalige britische Botschafter Cliphant Zeugnis von jenen Methoden ab, die die deutsche Regierung den Vertretern Englands während ihrer Internierung angedeihen ließ. Botschafter Cliphant bringt in seinem Abschiedsbriefchen die Anerkennung der gesamten Reisefolonie für die bewundernswürdige Organisation der Reise zum Ausdruck, um dann wörtlich zu schließen: „Durch all das, was Sie in freundlicher Weise für uns getan haben, wird diese Reise in angenehmer Erinnerung für uns bleiben“. Angesichts dieser Tatsachen gibt es keinen Zweifel mehr darüber, auf welcher Seite in diesem Krieg mit allen Mitteln der Grausamkeit und erfindungsreichen Brutalität gekämpft wird, so sehr man auch sich hinter den Mantel der Fairness und frommer christlicher Gesinnung versteckt. Angesichts der eindeutigen deutschen Darlegungen ist das Urteil der Weltöffentlichkeit über die englische politische Moral nicht mehr zweifelhaft.



Jalta genommen
Auf der Krim setzten die Deutschen und rumänischen Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes entlang der Südküste und auf der Halbinsel Kertsch erfolgreich fort. Jalta wurde genommen.

Gegenspieler des Großmulli ermordet

Tödliche Schüsse eines nationalgesinnten Arabers

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)
Ankara, 10. November.

Jahri Raschafchiwi, der Gegenspieler des sich gegenwärtig in Berlin befindlichen Großmulli von Jerusalem, wurde in Bagdad auf offener Straße ermordet. Die englische Reuteragentur meldet, daß Raschafchiwi sein Hotel verließ, um sich zu einer Konferenz mit den englischen Militärstellen in Bagdad zu begeben. Ein vorbeifahrender Radfahrer, ein Araber feuerte zwei Schüsse auf ihn ab. Raschafchiwi brach sofort auf der Straße tot zusammen. Der Radfahrer entkam unerkannt in der Menge, die sich schüpfend vor ihm gestellt hatte und eine drohende Haltung gegen die englischen Soldaten einnahm.

Tsiangkaischek droht Tokio

Der Pressereferent in Tschungking erklärte der chinesische Marschall Tsiangkaischek, die neue Ausrichtung chinesischer Reserve-Armeen sei jetzt abgeschlossen worden. Marschall Tsiangkaischek drohte bei dieser Gelegenheit den Japanern mit Initiative von seiner Seite. Bekanntlich hält sich seit einiger Zeit eine 1000köpfige amerikanische Militärmission unter der Leitung von General Mac Kuber in Tschungking auf, die jetzt über die chinesischen Armeen als Ratgeber verteilt worden sein soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erklärungen dem Marschall Tsiangkaischek von seinem amerikanischen Ratgeber Dren Pattimore nahegelegt wurden.

49 neue Sowjetgenerale

(Eigene Meldung des „HB“)
Ankara, 10. November.

Eine große Reinigung in der oberen Führung der Roten Armee ist wiederum durchgeführt worden, und zwar in einem Umfang, der alles bisherige übertrifft. Auf Verlegung des Rates der Volkskommissare wurden 49 neue Generale ernannt, davon 9 Generalleutnants und 40 Generalmajore. Die Ernennung verteilt sich auf folgende Waffenarten: 3 Generalleutnants der Infanterie, 5 Generalleutnants der Artillerie und ein Generalleutnant der Panzerwaffe, 19 Generalmajore der Infanterie, 9 Generalmajore der Artillerie, 9 Generalmajore der Luftwaffe, 3 Generalmajore der Panzerwaffe. Die Namen und das Los der ersehnten Sowjetgenerale werden, wie üblich, nicht mitgeteilt. Zum Teil dürften die neuernannten Generale an die Stelle der in Gefangenschaft geratenen treten.

In Kürze

Beförderungen in der Presseabteilung der Reichsregierung. Der Führer hat in der Veröffentlichung der Reichsregierung zu Oberregierungsstellen befördert: den Regierungsrat Kurzbein sowie die Pressebeiräte von Gerner, Kausler und Klein. Ferner wurden zu Regierungsräten ernannt: der Pressebeirat Pfeiffer, der Amtsrat Winterstein und die Referenten Röder, Rentrop, Schauff, Sommer, von Zickmann und Wolf.

Cumandus wird Generaldirektor der Tafel. Der durch den Juden Einwohnungs-Pflichtgesetz erste bisherige Sowjetbotschafter in Washington, Cumandus, ist nach einer Reiter-Weltreise auf Samara zum Generaldirektor der Nachrichtenagentur Tafel ernannt worden. Cumandus war vor Eintritt in die diplomatische Laufbahn Journalist.

Gemeinsamer deutsch-sowjetischer Stab geplant. Um zu zeigen, was überhaupt noch gerettet werden könnte, kommt von deutscher Seite der Vorschlag, die militärische Leitung des Krieges einem gemeinsamen deutsch-sowjetischen Stabe anzuvertrauen, der — wie man begründet — die deutsch-theoretische Ueberlegenheit in eine wirkliche Ueberlegenheit umzuwandeln soll.

Die Grenzschlebung zwischen Thailand und Indochina. Die aus Bangkok gemeldet wird, heißt der Leiter der indonesisch-indochinesischen Grenzschlebungskommission fest, daß die Arbeiten des Ausschusses in einer freundschaftlichen Atmosphäre voranschreiten werden. Sie würden im März nächsten Jahres beendet sein.

Starkes Erbeben von holländischem Ozeanatorium aufgezweigt. Das seismographische Ozeanatorium von Orotu verzeichnete am Sonntag von 2 Uhr 51 Minuten 37 Sekunden bis 3:25 Uhr starke Erdbeben. Das Epizentrum liegt in einer Entfernung von 2300 Kilometer westlich von Orotu. Das Beben dürfte außerordentlich heftig gewesen sein.

Britisches Flugzeug an der französisch-schweizerischen Grenze abgegriffen. Bei Konke-Saunier (Jura) in der unbesetzten Zone stürzte nahe der Schweizer Grenze in der Nacht zum Samstag gegen drei Uhr ein britisches Flugzeug ab.

Sowjetkriegsschiffe geflüchtet

In türkischen Hafen eingelaufen
(Eigene Meldung des „HB“)
Ankara, 10. November.

Drei Schnellboote der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte liefen den kleinen türkischen Schwarzmeer-Hafen K e l l e n an. Der Hafen Kellen liegt etwa 100 Kilometer ostwärts der Bosphorus-Mündung. Von den türkischen Behörden werden alle Vorbereitungen getroffen, um die drei sowjetischen Kriegsschiffe nach Ablauf der Aufenthaltserlaubnis von 48 Stunden zu internieren, falls sie bis dahin den Hafen nicht wieder verlassen haben. Offenbar haben sich die drei Schnellboote, die sich nicht in See-

zwei Städte gestügt, holperig über das Deck des Kriegsschiffes sich hinschleppen.
Den Engländern ist keine Pause zum Atemholen geblieben. Tag für Tag müssen die englischen Zeitungen deutsche Siegesmeldungen im Osten und alarmierende Nachrichten aus Moskau und Samara verzeichnen. Sie haben es weitgehend aufgegeben, sich die Verharrensversuche des englischen Informationsministeriums zu eigen zu machen. Die Berichte der englischen Massenblätter scheinen besser als die Regierung zu wissen, was die Arbeiterschaft und der Mittelstand nicht mehr lesen wollen. Gleichzeitig damit häufen sich wieder die deutschen Erfolgsmeldungen aus der Atlantikschlacht. Es hat Gründe gegeben, politische und militärische, die eine Zeitlang diese Schlacht gegen die englische Lottung und Versorgung etwas zurücktreten ließen. Borellig demügte die britische Regierung das, um einen angeblichen Sieg in der Atlantikschlacht den durch die Niederlage der Sowjets aufgewühlten englischen Massen als Trostpreis zu geben. Nun hat sich wieder eine englische Illusion in das Nichts aufgelöst. Die Massen in England müssen erkennen, daß der von Roosevelt befohlene Schiefkrieg im Atlantik sicherlich die Schlacht auf dem Atlantik beeinflussen, für die deutsche Seeführung erschweren kann, daß aber damit die zusammengebrochene Lottung, die England zur Verfügung steht, nicht plötzlich konterviert wird, sondern nach wie vor durch U-Boote und Kampfluftzeuge weitere Verluste erleidet.
Das englische Volk scheint nicht mehr auf die historischen Beispiele für die traditionelle englische Kriegsführung zu bauen, sondern von der Furcht geplagt zu werden, was erst geschehen wird, wenn die Bolschewiken überhaupt gänzlich aus dem Kampf ausgeschieden sind. Das allein erklärt die nach den Beobachtungen aller neutralen Korrespondenten erstmalig seit Kriegsausbruch bestehende tiefergehende Krise in England. Was für Folgen daraus wird es für das auf der englischen Insel zusammengedrängte Volk haben, wenn die Deutschen sich als englischer als die Engländer erweisen? Wenn sie also die Elemente der bisherigen englischen Strategie besser beherrschen sollten als die Londoner Regierung? Niemand ist auf der Welt mehr darüber hinwegzutäuschen, was es bedeutet, daß es auf der Seite der europäischen Landmasse 1942 keinen Gegner mehr für Deutschland geben wird, der diesen Namen ernstlich verdient. Solche Gegner aber waren in der Vergangenheit und sind heute genau so die entscheidende und wirklich unermessbare Voraussetzung für den englischen Plan, wonach der sich allmählich nach endlosen Kämpfen zerrende Feind es den Engländern gestattet, ein weitgehend normales Leben zu führen, sich wirtschaftlich und militärisch nicht zu schwächen und durch den Einsatz der Flotte an der Peripherie die Außenposten des Gegners zu erobern. England ist zu einer solchen Kriegsführung nicht mehr in der Lage. Wohl aber sind jetzt zum erstenmal die Voraussetzungen dafür gegeben, daß England mit den eigenen Waffen geschlagen wird.
Georg Schröder.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden ostwärts Sebastopol und westlich Kertsch zähen Widerstand leistende feindliche Nachhutgruppen weiter zurückgedrängt. Wichtige Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Sebastopol. In Ceintans und Lagerhäusern entstanden große Brände. Im Hafen der Seefestung wurden ein sowjetischer Kreuzer und ein großes Handelsschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Zwischen Donez und Wolga und im Raume um Moskau vernichtete die Luftwaffe eine große Zahl von Transportzügen der Sowjets. Stärkere Kampfgruppen bekämpften Moskau mit Spreng- und Brandbomben.
Im Zuge der zwischen J i m e n - und L a d o g a -See über den Wolchow hinweg geführten Operationen nahmen — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — Infanterie- und Panzerverbände in der Nacht zum 9. November durch überraschenden Angriff den wichtigen Verkehrsknotenpunkt T i a w i n. Zahlreiche Gefangene und große Beute wurden hierbei eingebracht. Der Stab der 4. sowjetischen Armee entging der Gefangennahme nur unter Zurücklassung seiner Kraftwagen und wichtiger militärischer Schriftstücke. In den Kämpfen an diesen Frontabschnitten wurden seit dem 16. Oktober rund 20000 Gefangene eingebracht sowie 96 Panzerkampfwagen, 179 Geschütze, ein Panzerzug und zahlreiche sonstige Kriegsmaterialien erbeutet. Etwa 6000 Minen wurden aufgenommen.

Die Gesamtzahl der im Ostfeldzug eingebrachten sowjetischen Kriegsgefangenen hat sich nunmehr auf 3632000 Mann erhöht.
Vor der schottischen Ostküste versenkte die Luftwaffe in der Nacht zum 10. November einen Frachter von 2000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff wurde durch Bombenwurf beschädigt. Sturzflugzeuge bombardierten an der englischen Südküste das Basengebiet von Margate. Ausgebreitete Brände und starke Explosionen ließen den Erfolg des Angriffes erkennen.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfgruppenverbände mit guter Wirkung britische Stützpunkte bei Marza Matkul und Bunteranlagen bei Tobruk an.
Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Bomben auf einige Orte in Nordwestdeutschland, vor allem auf Wohnviertel in Hamburg. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.
Oberleutnant Vent errang seinen 20. Nachtjagdsieg.

Weihnachtspäckchen nach Norwegen

Berlin, 10. Nov. (SB-Junt.)
Weihnachtspäckchen für Soldaten und Truppenteile in Nordnorwegen müssen spätestens bis 15. November zur Post gegeben sein. Die Einhaltung dieses Termins ist notwendig, wenn die Sendungen zu Weihnachten im Besitz der Adressaten sein sollen.

Im italienischen Transozeanflugzeug / Als einziger Passagier der Postverbindung Sevilla—Rio

(Von unserem Sonderkorrespondenten)

Rio de Janeiro, Ende Oktober.

Wenn man durch die Stadt geht, begegnet man zweierlei, und je nach Neigung und Auf-

fassung freut man sich über das eine oder das andere. Das eine ist eine schlante, wohlge-

gestaltete junge Dame, die ihre Wohlgestalt durch den Pelzbesatz an Kopf und Nacke unterstreicht,

ihre gewissermaßen eine ornamentale Linie gibt, oder die ganz in Pelz gekleidet nur die Ahnung ihrer Schönheit der Augenweide preisgibt und dafür wohlige Wärme auch in bitterster Kälte einstrahlt. Und das andere?

Ja, das andere — ihm begegnet man da und dort. Es ist das zufriedene Gesicht eines Mannes, der am Kopf einer der so ungeschö-

nen, aber scheinbar unabänderlich weiterlebenden Schlangen lebend, endlich den Tabakdunst betrie-

ben und sein Quantum blauen Dunst erschöpfen konnte. Beide müssen wir nun in Beziehung bringen zu einem Wort, das mit seiner doppelten Bedeutung einmal als Fachaus-

druck der Kürschner und Pelzmacherei gebraucht ist, und zum anderen Mal den Tabakgenießer sofort an den Duft einer Zigarette und das würzige Aroma einer Zigarre oder des Pfeifentabaks denken läßt. Es ist dies das Wort Rauchware.

Die Straßen von Sevilla sind noch dunkel, als wir im Wagen zum Flughafen fahren. Aber die Dämmerung in diesen Breiten ist kurz, und wir starten bereits im Morgengrauen zum Flug nach Südamerika. Wie stark haben doch die modernen Verkehrsverhältnisse die Bedingungen seit dem Weltkrieg verändert. Damals legte die englische Blockade eine unübersteigbare Mauer um Deutschland. Die Kabel waren durchschnitten, eine Postverbindung war unmöglich. Heute können alle Nachrichten gesandt werden. Eine Nachrichtenperre wie damals ist nicht mehr möglich. Dazu erlaubt das Flugzeug auch eine Postverbindung, die nicht vom guten Willen der Briten abhängig ist.

Die Linie Sevilla—Rio de Janeiro, die heute von der italienischen Luftfahrtgesellschaft LATI (Linee Aeree Transcontinentali Italiane) bedient wird, ist der Strong, der dem neutralen Südamerika erlaubt, mit Zentraluropa in direkter Verbindung zu bleiben. Die nordamerikanische Luftlinie, die von El Paso nach USA führt, hat dem britischen Druck nachgegeben und der Zwischenlandung auf den Bermudas Inseln zugestimmt. Es ist bekannt, daß dort die gesamte Post von einem großen Zensurapparat, der Hunderte von Angestellten umfaßt, genau durchschnitten wird. Der Verkehr über den Südatlantik ist frei. Das weik besonders der zu würdigen, der Verwandte auf der anderen Seite des Ozeans zu wohnen hat und so mit ihnen im Gedankenanstausch bleiben kann, ohne daß der englische Zensurapparat dazwischenkommt.

Dabei ist die Linie Sevilla—Rio in erster Hinsicht eine Postverbindung. Die Mitnahme von Passagieren stellt ein besonderes Entgegenkommen der LATI dar. So bin ich auch der einzige, und kann mich ganz den einzigartigen Eindrücken des Fluges hingeben. Schnell haben wir Sevilla zurückgelassen, die Stadt, die lange Zeit der Sitz des spanischen Amerikanerhandels war. Die Wandmalereien, die die ausfahrenden Konquistadoren gesehen haben, die Straßenszenen und die Torre de Oro am Flußufer liegen schon weit hinter uns, und wir haben an der Mündung des Guadaluquivir den Seebahnen Cadix erreicht. Vor uns liegt der Atlantische Ozean.

Die Auswirkungen des Krieges sind bis zu uns heraus zu spüren. Die Schiffe sind zwar nicht verschwunden, aber sie blicken sich ängstlich an die Küste heran. Weiß fahren sie in kleinen Konvois von 4—6 Schiffen. Es sind durchwegs Reutale, die den Verkehr des Mittelmeeres, Frankreichs, Spaniens und Portugals mit den überseeischen Besitzungen aufrecht erhalten. Draußen auf dem hohen Meer haben wir dann kein Schiff mehr getroffen. Das ist kein Zufall. Der Flugzeugführer erzählt, daß er auf 31 Ozeanüberquerungen nicht mehr als drei Schiffe auf hoher See angetroffen hat. Selbst die Küste der Zwingburg Gibraltar bietet den Briten keine Sicherheit gegen die deutsche U-Bootflotte. Wir können beim Vorbeiflug feststellen, daß mitten im Meer ein englisches Zerstörerboot, eine Zerstörerflotille, vor Anker liegt, wohl auf der Lauer gegen den unerwartlichen, unsichtbaren und doch stets gegenwärtigen Feind.

Die Barrikade des Atlas

Afrika taucht vor unseren Augen auf. Während wir zu Schiff früher auf hoher See blieben, können wir jetzt im Flugzeug genau die afrikanische Küste verfolgen. Die Namen, die uns aus den Tagesnachrichten geläufig sind, nehmen jetzt greifbare Formen an. Da liegt vor uns Casablanca, die weiße Stadt. Wir erkennen auch die Eigentümlichkeit der marokkanischen Küste. Sie ist dürr und trocken. Nur dort, wo ein Fluß das Meer erreicht, ist eine funktliche Bewässerung und damit eine dichtere Besiedlung möglich. Aber noch etwas verrät der Fluß.

Marokko ist eine gewaltige natürliche Festung. Die Theaterkulissen bausen sich eine Gebirgskette hinter der anderen auf. Im Hintergrund erhebt sich der hohe At-

las, wo nach der Sage der Griechen einst Hercules den Himmel getragen hat. Sollte es einmal zu einem Ringen der Kontinente kommen, so ist diese Tatsache von größter Bedeutung. Wenn die Engländer einmal versuchen sollten, hier von der Seeseite festen Fuß zu fassen, so werden sie ähnliche Erfahrungen machen wie die Spanier und Portugiesen, die jahrhundertlang diese natürliche Festung vor ihren Toren nicht bezwingen konnten. Marokko hat auch seine Unabhängigkeit im 20. Jahrhundert erst dann verloren, als der Sieger nicht von Westen, von der See, sondern von Osten, von Nordafrika kam.



Straßenleben in einer griechischen Stadt. Warum denn die Schuhe immer selber putzen, wenn man es viel bequemer haben kann. (Scher-Bilderdienst — Bauer-M)

Better führt uns das Flugzeug. Da sehen wir das Kap Rum, das lange Zeit als das Ende der von Menschen betretbaren Welt galt. Dahinter beginnt heute die spanische Kolonie Rio de Oro. Der Eindruck der Trostlosigkeit, der völligen Wüste, hat sich noch verstärkt. Da scheint kein Weg und kein Pfad durch die Sanddünen zu führen. Da scheint jedes Leben ausgestorben, nicht einmal kümmerliche Sträucher scheinen hier fortzukommen, nur Sand und Sand und Sand.

Auf einer langen, in nordöstlicher Richtung der Küste vorgelagerten Sandzunge liegt Villa Cisneros. Rüber dem Flugplatz und der fast mittelalterlich anmutenden Festung, einem größeren, mit Zinnen besetzten Gebäude, gibt es nur wenige Häuser und eine größere Festung. Draußen auf der See schaukeln einige Schiffe, meist Fischerboote. Hier landen wir noch einmal, bevor wir den Kontinent verlassen und uns den Kapverdischen Inseln zuwenden.

Ausgedörrtes Küstenland

Wir verstehen, daß diese Wüste Nordafrika von der Küste Äquatorialafrikas trennt. Hier sind militärische Operationen zu Lande kaum vorstellbar. Die Portugiesen haben einst Jahrzehnte gebraucht, um zu Schiff diese Zone der ununterbrechlichen Hitze und des Fehlens jeder menschlichen Besiedlung zu überwinden. Kap Blanco, das wir als letzten Punkt der afrikanischen Küste südlich von Villa Cisneros berühren, bedeutet die Grenze der Sandwüste. Dann beginnt der tropische Urwald, der die Küste grün färbt und dem Kap Verde seinen Namen gegeben hat. Dort hört auch Rio de Oro auf und Französisch-Afrika beginnt. Dort, geschützt durch die Sahara, liegt auch die französische Seefestung Dakar, die den Engländern so verlockend erscheint, daß sie schon

einmal durch die Anhänger De Gaulles einem Handstreich verfiel. Wir selbst befinden uns bereits auf hoher See mit Kurs nach Südwest, nach rund zwei Stunden erscheint vor unseren Augen die Salzin- sel, die zur Gruppe der Kapverdischen Inseln gehört. Dort werden wir für einen Tag Raft machen. Nach allem dem, was in den letzten Monaten über die Kapverdischen Inseln geschrieben worden ist, sind wir doppelt gespannt, einmal diese Inselgruppe von oben zu sehen. Die Salzin- sel macht von oben einen trostlosen Eindruck. Es ist, als ob die afrikanische Wüste bis hierher in den Ozean hinausträte. Schuld daran ist weniger der Mangel an Niederschlägen als der scharfe Wind, der unaufhörlich von Osten bläst und alle Feuchtigkeit wegnimmt. Eines erkennen wir sofort. Einen Ausgangspunkt für kriegerische Absichten gegen Amerika, wie das phantastische Volkstümchen vorgeschrieben haben, werden die Kapverdischen Inseln nie abgeben. Wohl aber bedeuten sie in der Hand einer außereuropäischen Macht eine Speerspitze, die sich gegen das eurafrikanische Festland richtet. Sie sind groß genug, um einer Seemacht, die von Amerika herüber greift, die Möglichkeit der Unterstützung einer Luftwaffe zu geben. So läßt sich fast sagen, daß eine Politik gegen- über den Kapverdischen Inseln einen Prüfling für die wahren Absichten der Vereinigten Staaten abzugeben vermag. Greifen sie nach diesen Inseln, wie einige Politiker es bereits verlangt haben, so bedeutet das, daß sie eine rein defensive Politik fallen gelassen haben und an den Angriff gegen Europa selbst denken.

Im Wintermantel über den Äquator

Auf der Salzin- sel blieben wir einen Tag. Dann führte uns das Flugzeug nach Süd- amerika. Es Stunden dauerte der Flug, der über die weite leere Wasserfläche führt. Aus- gestorben liegt das Meer unter uns. An Bord eines Schiffes ist das Wasser belebt durch die zahllosen fliegenden Fische, die sich von der Wasseroberfläche erheben und auf und nieder schweben. Das Meer glitzert in der Sonne, da in diesen Breiten der Passatwinde fast immer schönes Wetter herrscht, und die Äquator- sonne, die auf dem tiefblauen Atlantik liegt, läßt das Schiff trotz der frühen Seebreise glänzen. Wie ganz anders ist der Flug in einer Höhe von 3000 bis 4000 Meter. Das Meer liegt so tief unter uns, daß wir keine Einzelheiten mehr unterscheiden können. Der Horizont verwindet im Dunstkreis, und wir frieren hier oben ganz gehörig. Noch nie habe ich den Äquator so überschritten, in einem dicken Mantel und zwei Wolldecken eingehüllt.

Die Peter- und Pauls- Insel, dieser kleine Felsen im Atlantik, hart nördlich des Äquators, erregt uns. Dort haben früher die Passagierdampfer manchmal gehalten, um Hafnisse zu fangen, die dort zu Hunderten und in allen Größen wimmeln. Erst als die Insel Fernando de Noronha erscheint, sehen wir wieder Land. Diese Insel, die von Brasilien als Strahlungsinsel benutzt wird, hat zwar einen provisorischen Lufthafen. Sie ist jedoch zu klein, als daß sie von strategischer Bedeutung werden könnte. Sie ist deswegen nicht zu vergleichen mit den Kapverdischen Inseln an der Ostküste des Südatlantik.

Jetzt ist es nur noch ein kurzer Flug bis zum südamerikanischen Festland. Da liegt es auch vor uns, im Gegenlag zur afrikanischen Küste in Grün getaucht. Das Wasser beherrscht das Bild, das Wasser, das in zahllosen Flußläufen aus dem Innern zur Küste strömt. Dort, wo drei Flüsse ein ganzes System von Inseln bilden, liegt Pernambuco, das brasilianische Benedikt, eine Stadt von einer halben Million Einwohnern. Das Flugzeug kreist einmal über dieser Stadt, die mit ihren bunten, sauberen Häusern, ihren geraden, weit hinausreichenden Straßen, ihren besten Sand- stränden und dem großen Hafen einen imponierenden Eindruck macht. Dann senkt es sich auf den Flughafen, der eine weite Rollbahn aufweist, an dem immer noch hart gearbeitet wird. Wir sind in Amerika angekommen.

Ernst Samhaber.

Harolds Meinoid, auf Leinen gestickt . . .

Der Teppich von Bayeux, ein germanisches Kulturdokument

Im Auftrage der Forschungs- und Bedrag- meinschaft „Das Abenerbe“ ist, wie der Deutsche Kulturdenkmal, ein der interes- santesten Denkmäler germanischer Kunst neu aufgenommen worden: der berühmte Teppich von Bayeux, der in dem Städtchen Bayeux in der Normandie aufbewahrt wird. Der Teppich ist ein langer Bildteppich, der auf Leinen- untergrund in farbiger Wolle die Eroberung Englands durch die Normannen im Jahre 1066 darstellt.

Über den Teppich von Bayeux, der in seiner Art einzig und eine reiche Quelle der Erkenntnisse für die politische und kulturelle Geschichte ist, schrieb vor zwölf Jahren der bekannte Reisechriftsteller Carl Oscar Ratho in seinem Frankreich-Buch (bei Georg Müller, München) ein anschauliches Kapitel, dem wir folgendes entnehmen: „An buntem Wollrelief, das vom Erhaltungswillen Hundertter von Jahren zeugt, entrollt dieser geheimnisvolle Streifen Leinwand in Glendhöhe auf siebenzig Meter Länge die Eroberung Englands — so zwar, wie kein Kind späterer Zeiten sie hätte erzählen können: in der spröden Sprache der Formen des ersten Jahrhunderts, aus Augen- und Ohrenzeugnis gelebter Geschichte. Was hier bezaubert, das ist die Chagelikeit, die Einzigartigkeit des Dokuments: ein miniaturhaft gezeichnetes Epos, das zeitgenössisch ist mit den großen Basiliken der Normandie und von England.

Eine Ruhmesgeschichte und eine Apo- theose des Rechts, und das ist der andere Kern, der aus der Handlung des Epos hervorgeht: ein Miniaturbild gezeichnetes Epos, das zeitgenössisch ist mit den großen Basiliken der Normandie und von England.

Im einzelnen schreibt Ratho über die neu- und die bestimmbaren Szenen des Frieses, der dazu bestimmt war, an Feiertagen rings um das Schiff der römischen Bischofskirche von Bayeux ausgehängt zu werden und dem Volk des Eroberers sein Recht und seine gerechte Sache zu beweisen: „Auch wenn man sich klar ist über den politischen Zweck der Erzählung von Harolds Meinoid und vom Gottesgericht der Normannen, verliert das Teppichwerk nichts von seiner visionären Bedeutung. Wie dieser Fries, König Eduard der Bekenner, sitzt in herrlicherer Stuhl und mit ausgestrecktem Finger gebietet: wie diese englischen Ritter in strengen Gruppen reiten, Harold voran, von Hunden umhüllt, den Jagdballen auf geballter Hand; wie sie mit abgedungenem Anie einziehen in eine Kirche, und wie sie auf der Galerie eines Schlosses am Meer sitzen und das Horn kreisch lassen mit dem Abschiedsruft; wie sie mit entblößten Schenkeln waten zu ihren Schiffen, und wie diese ganze fällige Haroldsflotte dahinjagt mit riesigen Segeln, mit Wänden von Schildern, mit enggestrichelten Helden; wie der Mastbaum erlisst, der Anker geworfen und wie Harold, an Land gestiegen, gefangen genommen und fortgeführt wird; das ist nur das Präludium des wilden Geschehens, voll von Geiste der Zeit, von unschätzbarem Detail verschönerter Sitte, Gewandung und Führung des Lebens. Dann sieht man Fürsten mitein- ander verhandeln beim Schein der Fackeln, während die Ritter des Hofes in geschlossener Gruppe eifersüchtig, doch aufmerksam, verharren; man sieht aber auch den ewigen Bauer pflanzen, eggen und säen, sieht Viehdiebstahl und Varenjaad, sieht, wie ein Kommandant im Reitendorn auf der Lanzenspitze dem Feinde die Schlüssel der Burg reicht, die der Belagerer auf der Lanzenspitze empfängt — und sieht am Ende den rüchlich unter dem Tisch versteck-

ten Haufen Reliquienten, auf den Harold seine Schwurhand legen muß, um sich als Williams Vasall zu bekennen. Wehe in damaliger Christenzeit dem, der solchen Eid brach!

Dann, von der Sorge um die Erfüllung seines politischen Auftrages befreit, ist der Künstler des Teppichs ganz im Zentrum seiner Gestaltung in den Szenen um König Eduards Tod. Die schwermütige Greisengestalt auf dem Thron; sein segnend und abmahnend sich nach einmal aufrichtendes Haupt auf dem Sterbelager; seine lange, entäuerte Erscheinung auf der Bahre und der Trauzug nach dem in wenigen Jagen großartigeren Bestimmung — das sind Bilder von unvergleichlichem Ernst. Dann Harold, gekrönt, seines Eids beraubt, auf dem Thron von England mit affamierenden Ritzern und jubelndem Volk; dann dasselbe Volk entsetzt durch den blutigen Kometen am Himmel, und die schredengeigte Person des neuen Herrschers, einem Wahnsinniger laufend, der die Vision einer gespenstisch traumhaften Flotte beschwört. Shakespeares Macbeth und Hamlet haben Szenen von solcher Eindringlichkeit überweltlichen Glaubens — aber wo hätte die Bühne es je verstanden, sie glaubhaft zu machen wie dieser „Primitiv“ mit seiner Radel! Wilhelmis Flotte wird gebaut, und mit homerischer Breite wird jede Handlung geschildert: das Fällen der Bäume und das Bedauern und Hobein der Stämme, das Zimmern der Boote und das Vom-Stapel-Lassen der vollbesetzten Kämpfe; dann die Armierung und Ausrüstung der Schiffe; die Panzerhemden, die Lanzen, die Schwerter, die Häfser, die Schlauche Weins. Und endlich geht sie in See, die ganz überweltigend endlos entfaltete, segelblühende Flotte, mit Vierdeckschiffen, die über die Längsseiten schauen und ebenso feurig erscheinen wie ihre Herrin, mit feilhaftesten Wikingerbügen, unweiderstehlich.

Allen Phasen der Schlacht bei Hastings zu folgen mit Waffenszenen und mit gewaltigem Ansturm der Reitermassen, mit knieenden Bogenschützen und hochgerechten Speerwerfern,

mit schildegedecktem Fußvolk und ersten bingekrümmten Leichen, mit wildestem Handgemenge, sich hämmernden und überfürgenden, reitend losrasenden oder verendenden Werten, mit Gruppen- und Einzelbildern der Bravour und des Grauens, mit den Horden des Tier- und Menschenreichs, die die Erschlagenen berauben oder verschlingen, und mit dem endlichen Tode Harolds und seiner Brüder — das ist ein Pandämonium von erschütterndster Härte.

Nationaltheater Mannheim

Das Nationaltheater Mannheim bringt während der „Festlichen Tage“, die die Stadt Mannheim zur Feier des 150. Todesjahres W. A. Mozarts vom 15. bis 23. November durchgeföhrt, „Die Hochzeit des Figaro“, „Così fan tutte“, „Titus“ (in neuer Inszenierung, zum ersten Male in der Bearbeitung von Willy Weckbach) und an einem eigenen Abend Werke des jungen Mozart: „Deutsche Tänze“, „Bastien und Bastienne“ und „Eine kleine Nachtmusik“, zur Auf- führung. Am Hofopertheater in Schwetzingen wird „Die Entführung aus dem Serail“ gegeben. Außerdem gelangen in dieser Zeit mit dem Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff zwei Konzerte zur Durchföhrtung, deren Höhepunkt die Wiedergabe der „Konzertmesse“ darstellt.

Auch der Spielplan des Schauspielers ist in diesen Tagen mit repräsentativen Werken versehen. Zur Aufführung gelangen Schillers „Kabale und Liebe“, „Cäsar“ von Hans Schwarz und „Annie von Sloepen“ von Friedrich Bethge.

Als nächste Erstaufführung des Schauspielers erscheint Friedrich Schillers Tragödie „Annie von Sloepen“ am 12. November im Spielplan des Nationaltheaters Mannheim. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher, die Titelfolle spielt Kitty-Dore Lüdenbach.

Uns sind nur sehr wenige Feldbriefe von Mannschaften und Subalternoffizieren aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges überliefert worden. Der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß die Mehrzahl der angeworbenen unteren Soldateska des Schreibens, ja sogar des Lesens unkundig war. Zahlreicher sind Briefe und Dokumente von Feldherren und deren Unterführern aus jener wirrmisreichen Zeit in deutschen Staatsarchiven, Bibliotheken, oder auch in privaten Autographensammlungen zu finden. Die meisten dieser handschriftlichen Ueberlieferungen sind von geschichtlicher Bedeutung und stellen, wenn sie in den Autographenhandel gelangen, hohe Werte dar.

Der nachfolgende, hochinteressante Brief stammt aus dem zweiten Jahrzehnt des langen, an kriegerischen und politischen Begebenheiten so reichen Dreißigjährigen. Ein Fähnrich mit Namen Schneider richtete ihn um die Winternacht des Jahres 1634 aus dem Feldlager bei Münster in Westfalen in seine köstliche Heimat an seine junge Gattin, die er in Köln zurücklassen mußte. Er stand in einem Regiment, das Köln der Partei der Kaiserlichen zur Verfügung gestellt hatte.

Das vergißte Schreiben, das sich an Wert selbstverständlich mit einem hochpolitischen Handschreiben Wallensteins, Tillis, Piccolomitis oder Gustav Adolfs nicht messen kann, lautet unter Fortlassung von Unwesentlichem:

An die ehr- und viel tugendhafte Frau Katha Schneiders / Wäbdrich zu Köln. Meiner herz-allerliebsten und tugendhaften Haus- und Ehefrau / wohnhaft in der Glöckner-Gasse.

Es wäre mir eine sehr große Freude, von Deiner Gesundheit einmal zu hören; wie auch ein tröstlich Schreiben einmahl zu empfangen (empfangen) deren ich noch keines bekommen habe.

Daß mich anbelangt, so bin ich nur daß gesund, voll Ungezieher, ein armselig Kreatur und verlassen.

So Du es recht wissen würdest, wie es uns geht, so mühte ich ein Stein erbarmen. Wir sind vor nichts geachtet. Ob Einer krank, gesund, lebend oder liegend ist, gilt vor gleich. Kein Mensch redet uns worts Kölnische (Regiment) und wir sind unseres Ganzen noch mit einmal 150 Mann.

Der Feindt hat uns umzingelt, verfolgt und gejagt bis Münster. Hier liegen wir in Leid- und Lebens-Gefahren. — Schmutzigen (schmutzigen) auch täglich mit dem Feinde. Wir liegen vor der Stadt unter freiem Himmel.

In drei Monaten bin ich nit aus meinen Kleidern gekommen. Ammer hatte ich nur Stroh unter mir. Meine Sachen mit meinem Anecht und Pferd, deren ich sechs nacheinander verloren hab, ein Schaben von über vierhundert Reichthalern, sind alle fort. Außer meinem jungen Leben ist gar nichts mehr übrig.

Wir liegen auf der Strahlen wie das tote Vieh und leiden großen Mangel. Ob Brodt! Ob Brodt! Ob frisches Wasser! Ehrlich und ritterlich, wie es einem Fähnrich gebührt, habe ich mich hithero verhalten. Aber ich und Alle meine Kameraden sind iht müde.

Alle vier Tage gibt es ein Hund Brodt, sonst nichts mehr. Ob, es ist nicht auszusprechen, wie wir leiden!

Die gemeinen Anechte sind besser dran, als ich. — Meine Sachen mit allen Erfparnissen sind mir auch gekohlen. Dazu ein schön Stück Geld.

Unser Egen Reuther (Reiter) haben der Haupt-Leuth (Hauptmänner) bagage gekündert, als sie sahen, daß die Feind auf uns kamen und wir sabrieren (flüchten) mühten.

Wir werden nur als Schanzen- und Graben-Füller angesehen und stets gefucht, daß das Kölnisch Gold an die Spitz gekeltet wird. Auch wider das Derkommen werden Fähndrücke mit in die Kaufaraben zum Sturm commandiert.

In Summa: Ich kann's nit länger ausstehen! Ich, wie warst ich mit großem Verlangen auf ein Antwort-Schreiben von Dir! Man wunderst sich, daß Du mir noch nit geschrieben hast. Undt ich noch keinen Brief von Dir empfangen hab!

Als ich das letzte Mal bei Freunden in den feierlichen Bergen weilte, geschah es, daß ich arglos in der Sonne liegend Zeuge eines unangenehmen Wortwechsels zwischen meinem Gastgeber und dessen Sohn wurde.

Ich döste dort sitz in einem Liegestuhl hinter der Eselauhe, und als sich plötzlich in dieser Laube der Disput erhob, war es für einen unbemerkten Rüdzug leider zu spät.

„Und ich sage dir, du wirst sie nehmen, weil ich es wünsche!“ tönte die herrliche Stimme des Vaters.

„Und ich werde sie nicht nehmen“, entgegnete ebenso entschieden der nicht minder dickhäutige Sohn.

„Und warum nicht? Hast du einen vernünftigen Gegenstand gegen sie? Ist sie nicht schön? Kannst du dich nicht auf sie verlassen? Oder ist sie dir vielleicht nicht schon genug?“

„Gewiß ist sie sehr schön und man kann sich auf sie verlassen und schön — mein Gott, schön — das ist schließlich nicht das Wichtigste, aber —“

„Was aber — wenn ich bitten darf?“

„Sie ist mir offen gestanden zu wenig modern, und ich liebe das Moderne!“

„Modern, modern“, spottete zeternd der Alte.

„Ich werde mich nicht fügen!“

„Du wirst!“

„Ich nicht!“

Erregt stürzte der Junge aus der Laube und wäre beinahe an meinen versteckten Liegestuhl geprellt.

„Verzeihen Sie, Wolfbieter“, sagte ich und benutzte sein Erschrecken und seine Verlegenheit, um die meine zu verbergen. „Daß ich hier zum unfeinlichen Zeugen der Auseinandersetzung zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Vater wurde. Und glauben Sie mir: ich fühle mit Ihnen. Wir gehören einer Generation an, und immer wiederholt sich dieser traurige Kampf von Geschlecht zu Geschlecht. Das Alter, das die nachdrängende Jugend in seine Normen und Formen pressen möchte — die Jugend, die diesen traditionellen Normen sprennen will, um sich ihr Leben nach eigenen Gesetzen zu gestalten, die ja, sobald wir selbst einmal Alter geworden sind, vielleicht doch wieder sehr nahe den zeitlosen Ueberlieferungen steht. Vollends in Ihrem Fall muß das Recht der Jugend auf eigene Entscheidung anerkannt werden. In der Wahl der Gefährtin für das Leben, in Dingen des Herzens kann nur jeder selbst kompetent sein!“

„Der Sprich denn von Dingen des Herzens?“

„Nicht von Herzen ist hier die Rede, sondern von Hosen. Denken Sie, ich soll die Lederhose tragen, die mein Vater schon von seinem Großvater hat!“

„Schriften zur Zeitungsgeschichte“

In einem Münchner Antiquariat ertheilte Dr. Adolf Treßler einige gedruckte Einzelsetzungen aus der Werkstatt des Römisch-Böhmischen Grafen v. S. Sie gaben dem Forscher Anlaß, diesem Wiener der römischen Presse intensiver nachzugehen. Das Ergebnis ließ Treßler in einem Bandchen „Ueber die Anfänge der römischen Zeitungspresse“ (im Verlag Konrad Triltsch, Würzburg-Kumfurt) vor. 90 Einzelsetzungen von wohl 500, die Straniani bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts herabdrückte, konnte Treßler auffinden. Sie werden in der vorliegenden, wissenschaftlich gründlichen Arbeit nach Form und Inhalt scharfsinnig, darüber hinaus gibt Treßler ein Bild des ersten italienischen Zeitungsbetreibers, eines Mannes von Initiative, kaufmännischem und journalistischem Format in seiner Zeit.

Dr. Oskar Wessel

„Dies haben wir gelesen“

Jedann und Mira, von Hans Kahl, Gewalt und Mächtig des Dreißigjährigen Krieges (Wattenbücher aus den Lesebüchern eines armen Bauernbüchlers, der nach Eger geflohen ist, den Friedländer zu warnen, und sein Wäbchen Alra mitnimmt. Der Weltlauf mit dem Tod von Eger endet im störenden Schattenpiel einer Nacht, deren unheimliche Stimmung für die realistische Einbringlichkeit der ganzen Novelle steht. (Zeutner Verlag, München.)

Dr. Oskar Wessel

„Ein Mißverständnis“

„Ein Mißverständnis“

„Danke, Tenente, Dank...!“



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker

45. Fortsetzung

Leutnant Capelli zögerte keinen Augenblick mehr. Vorständig (sob) er seine Arme unter den Bewußtlosen und hob ihn auf. Der Schweiß fiel Capelli in Strömen vom Körper. Es kostete eine fast übermenschliche Anstrengung, den schweren Mann hochzuheben. Aber es gelang. Wankend schritt Capelli mit dem Bewußtlosen zu dem Wagen hin und bettete ihn auf die rückwärtigen Polster.

War er nicht, vor wenigen Wochen erst, in genau der gleichen Situation in Au Segain eingefahren? Damals war es Korporal Fachino, den er rettete. Fachino... nun war er tot.

Capelli setzte sich ans Steuer des Wagens und trat auf den Anlaßer. Aber der Motor sprang nicht an. Capelli stieg wieder aus und versuchte, den Motor mit der Handturbel anzukurbeln. Es ging nicht. Er öffnete die Haube, der Motor war glühend. Noch einmal versuchte er, den Motor mit der Handturbel durchzudrehen, die Kurbel ruckte nicht einen einzigen Zentimeter.

Der Motor blockierte. Er hatte ihn auf der Herfahrt überanstrengt. Die Kolben saßen fest.

Für einen kurzen Augenblick wollte Capelli der Mut verlassen. Dann riß er sich zusammen. Mit dem Lederzeug und den Riemen des Wagens band er sich den bewußtlosen de Marchi auf den Rücken, und dann begann er den Rückmarsch nach Au Segain.

Es wurde der schwerste Marsch seines Lebens. Mehrere Male glaubte er unterwegs

zusammenzubrechen. Aber immer wieder trieb ihn die Angst, die Beni Dacars konnten noch einmal zurückkommen.

Die Sonne brannte mit unvorstellbarer Kraft. Die Luft flimmerte in der Hitze. Capellis Hüfte sanken tief in den weichen Sand ein, als schritt er durch meterhohe Schnee. Dann endlich tauchte in der Ferne das weiße Farmhaus auf und der hohe Pfennast seiner Pumpstation.

Capelli wankte weiter.

Als Hauptmann de Marchi zwei Tage später aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte — beim Unfall seines Wagens war er mit dem Kopf auf einen der Herdsteine aufgeschlagen. Korporal Fachino hatte ihn dann zum Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen hinter den Felsen getragen, der ihn später, bei dem Ueberfall der Beni Dacars, vor einer Verletzung und damit auch vor dem Tode bewahrte. — Starre er verständnislos umher. Er lag in einem sauberen, frisch bezogenen Bett, und neben ihm sah eine Frau.

„Wer sind Sie?“ fragte er mit schwerer Zunge.

„Ich bin Angelika Gabriotti!“, antwortete die Frau.

„Gabriotti... Gabriotti...“, flüsterte de Marchi. „Also haben wir doch noch rechtzeitig die Farm erreicht. Aber wie bin ich hierhergekommen?“

„Angelika berichtete kurz. Schweigend hörte de Marchi zu. Eine tiefe Falte hand zwischen seinen Augenbrauen.

„Wollen Sie mit einem großen Gefallen tun, Signorina...“, sagte er dann mühsam. „Gerne, Capitano...“

„Rufen Sie mir Leutnant Capelli und lassen Sie ihn dann, bitte, für ein paar Minuten allein...!“

Als Leutnant Capelli das Zimmer betrat, lag der Hauptmann mit geschlossenen Augen. Capelli zögerte. Vielleicht war de Marchi wieder eingeschlafen? Dann durfte er ihn nicht stören. Als er sich schon wieder um-

wandte, um leise das Zimmer zu verlassen, da hob de Marchi seine Hand.

„Weiden Sie, bitte!“ sagte er matt.

„Gehoriam trat Capelli an das Bett heran und wartete.“

De Marchi öffnete die Augen und sah seinen Leutnant schweigend an Lange Zeit.

„Sie haben mir das Leben gerettet. Tenente“, sagte er dann, und man sah, wie schwer ihm jedes Wort fiel. „Ach danke Ihnen!“

Capelli lachte leise. „Nicht der Rede wert, Capitano... Sie hätten es an meiner Stelle auch nicht anders gemacht!“

De Marchis Gesicht verzog sich schmerzlich. „Vielleicht...“ sagte er. „Vielleicht, Tenente... ich sehe tief in Ihrer Schuld, wollen Sie mir verzeihen?“

„Verzeihen?“, fragte Capelli erstaunt. „Ich habe Ihnen doch nichts zu verzeihen, Herr Hauptmann!“

„Doch...“ antwortete de Marchi. „Doch... ich habe Ihnen Unrecht getan... ich habe Sie geküßt... seit dem Brief... dem Brief von Elena...!“

Leutnant Capelli holte tief, tief Atem. In starker Bewegung sah er auf seinen Hauptmann nieder. Hauptmann de Marchi war noch nicht ganz gerettet. Die inneren Verletzungen, die er bei dem Sturz mit dem Wagen davongetragen hatte, waren zu schwer. Eine Kleinigkeit konnte ausreichen, um dieses tapfere Soldatenherz zum Stillstand zu bringen. Was galt dagegen eine Lüge? Was ein Verzug, wenn er helfen konnte, dem Schwerverletzten die Rube des Herzens wiederzugeben?

„Sie haben den Brief Ihrer Gattin falsch verstanden, Capitano“, sagte Capelli, und es gelang ihm, den letzten Ton zu finden, der allein überzeugend konnte. „Warum haben Sie mich nicht gefragt? Ich bin Ihrer Gattin nie zu nahegetreten. Ich habe nur immer den Eindruck gehabt, daß Ihre Gattin Sie liebt, Capitano!“

„Und der Brief?“, quälte sich der Kranke.

„Ein Mißverständnis“

„Ein Mißverständnis“

„Danke, Tenente, Dank...!“

„Ein Mißverständnis“

„Ein Mißverständnis“

„Danke, Tenente, Dank...!“

Deutsche Märchen

Hat einer „Rumpelstilchen“ je vergessen, „Schneewittchen und die Zwergenachse“? Wer von den Jungen kann so recht erkennen, wie lieb uns einst das Märchen war!

Wir finden sie am Sonntag alle wieder, die Märchen aus der Kinderzeit. Sie werden mit für Väter, Söhne, Brüder in ihrem schlichten Märchenkleid!

Kriegs-WHW-1941-42



3. Reichsstraßenfammlung DAF sammelt 15.-16. NOV. Möbel im Haushalt

Die hauswirtschaftliche Lehre soll in einem Lehrhaus, doch kann das erste Jahr auch in einem Lehrbetrieb abgeleistet werden. Als Lehrbetrieb sind Betriebe des Staates, der Partei und des Deutschen Roten Kreuzes vorzuziehen. In den meisten Fällen werden die Mädchen in Betrieben der RWA arbeiten und somit schon einen Einblick in ihre spätere Berufstätigkeit gewinnen. Für Möbel, die den Wunsch haben, NS-Schwester zu werden, ist es gut, wenn sie die Vorkursarbeit in der ländlichen Hauswirtschaftslehre ableisten, weil ihr späterer Berufseinsatz als Gemeindefachwörterinnen der ländlichen Hauswirtschaftslehre verlangt. Das zweite Jahr muß jedoch in einer Familie unter Anleitung einer anerkannten Lehrhausfrau mitgemacht werden. Den Abschluß bildet die Prüfung als „geprüfte Hausgehilfin“.

Für die Ausbildung der Vorkurslerinnen ist die Sozialabteilung des Oberlandes des Bundes Deutscher Möbel verantwortlich. Die Arbeitsämter unterstützen sie, indem sie mitteilen, wo Vorkurslerinnen innerhalb der hauswirtschaftlichen Lehre tätig sind. Alle 4 bis 6 Wochen werden die Vorkurslerinnen zu einem größeren Treffen in Form eines Heimabends zusammengefaßt. Die Teilnahme an einem Lager oder an einer Fahrt des BDM einmal im Jahre ist Pflicht. Im zweiten Jahr der Lehrzeit erfolgt die Ausbildung zu Gesundheitsdienstleistungen. Unter Berücksichtigung des Berufswunsches des Mädchens und der Beurteilung der BDM-Führerin wird das Mädchen nach Abschluß der hauswirtschaftlichen Lehre bzw. der ländlichen Hauswirtschaftslehre durch das Arbeitsamt der entsprechenden sozialen oder pflegerischen Berufsausbildung überwiesen.

Sonderregelung für die Reifeprüfung Ostern 1942

In Anbetracht der Kriegsverhältnisse hat der Reichsminister für die Reifeprüfung Ostern 1942 folgendes bestimmt: Die Reifeprüfung werden erst zum Beginn der Osterferien aus der Schule entlassen. Eine schriftliche Reifeprüfung findet nicht statt. Als Ersatz der Reifeprüfungsarbeiten gelten die letzten Klassenarbeiten. Sie sind, ihrer Sonderaufgabe gemäß nicht im Klassenarbeitsbuch, sondern auf besonderem Bogen anzufertigen. Die mündliche Reifeprüfung ist in die letzte Schulwoche vor den Osterferien zu legen. Die Schulaufsichtsbeamten haben unabhängig von der Reifeprüfung den Unterricht der Klasse 8 und den Leistungsstand ihrer Schüler in möglichst weitem Ausmaß von Januar 1942 ab eingehend nachzuprüfen. Die praktische Prüfung der Hauswirtschaftlichen Form der Oberschule für Mädchen behält im Allgemeinen ihre bisherige Form. Jedoch darf sie durch den Krieg bedingten Unterrichtslage angepaßt und entsprechend abgewandelt werden. Schüler und Schülerinnen, die durch die Entscheidung des Betreuers der Schulaufsichtsbehörde aus Grund der eingetragenen Unterlagen oder seiner Unterrichtsbesuche von der Reifeprüfung zurückgewiesen worden sind, nehmen, wenn sie die Schule weiter besuchen wollen, am Unterricht der Klasse 7 teil.

Freizeit für die Hausgehilfin

Wer die Arbeit in der Hauswirtschaft kennt, weiß, daß sie nicht immer, wie etwa die Fabrikarbeit, pünktlich um die Stunde beendet sein kann. Aber bei vernünftiger Einteilung ist es auch hier möglich, allen Arbeitskräften die notwendige Freizeit zu sichern. Die Richtlinien des Reichstreuhänders der Arbeit bestimmen daher, daß jeder Hausgehilfin ein bestimmtes Maß an Freizeit zusteht, und zwar ein freier Nachmittags- und Abend einmal wöchentlich und an jedem zweiten Sonntag oder gesetzlich anerkanntem Feiertag. Diese Freizeit soll möglichst um 15 Uhr beginnen und sich nicht bis über Mitternacht ausdehnen. An welchem Tag der freie Nachmittags- und Abend genommen wird, wird am besten beim Stellenantritt vereinbart. Wenn Verschickungen notwendig werden, wird sich bei gegenseitigem guten Willen schnell eine Einigung finden.

Vom Planetarium. Am Donnerstagabend, 13. November, beginnt die Vortragsreihe „Die Welt der Klänge und des Lichtes“. Professor Dr. A. Neufeldt erläutert seine Darlegungen durch Lichtbilder und Vorweisungen. Wir gratulieren, Herrn 80. Geburtstag 7. Dezember. — Ihren 82. Geburtstag feiert Frau Margarete Ostermayer geborene Müller, Werberstraße 1.

Das Kriegstestament des Soldaten

Was man von der Erbfolge und Testamenterrichtung wissen muß

Ueber die Regelung der gesetzlichen Erbfolge und die Möglichkeit, ein Testament zu errichten, besteht noch in weiten Kreisen Unklarheit. Bei der besonderen Bedeutung dieser Fragen während der Kriegszeit sei daher auf die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen. Ein Testament kann entweder vor einem Notar, einem Gericht oder eigenhändig errichtet werden. Das eigenhändige Testament muß vom Erblasser mit eigener Hand (nicht mit der Schreibmaschine) geschrieben und unterschrieben werden. Die Angabe von Ort und Zeit der Errichtung ist nicht erforderlich, die Gültigkeit, aber anzunehmen. Die Unterschrift soll in der Regel den Vor- und Zunamen des Erblassers enthalten.

Für Wehrmachtangehörige im mobilen Verhältnis gelten folgende Erleichterungen: Das Testament braucht nicht eigenhändig geschrieben zu sein, es muß nur von dem Verlegenden unterschrieben und von einem Offizier oder zwei sonstigen Personen als Zeugen unterschrieben sein. Wehrmachtangehörige können aber auch ihren letzten Willen vor einem Offizier, der einen zweiten Offizier oder zwei Zeugen zuzuziehen hat, mündlich erklären. Ueber die Errichtung ist eine Niederschrift aufzunehmen; sie muß von dem Erblasser mündlich genehmigt und von den übrigen Beteiligten unterschrieben werden. Minderjährige, das heißt Personen unter 21 Jahren, können grundsätzlich ein eigenhändiges Testament nicht errichten. Doch auch hier gibt eine Ausnahme für Wehrmachtangehörige im mobilen Verhältnis.

Im Testament kann der Erblasser einen oder mehrere Erben einsetzen, die dann anteilig am Nachlaß beteiligt sind. Er kann ferner durch Testament einem anderen, ohne ihn als Erben einzusetzen, einen Vermögensvorteil (zum Beispiel ein Haus, Bargeld usw.) als Vermächtnis zuwenden.

Die gesetzliche Erbfolge tritt ein, wenn der Erblasser nicht durch Verfügung von Todes wegen (Testament, Erbvertrag) etwas anderes

bestimmt hat. Gesetzliche Erben sind die Verwandten und der Ehegatte des Erblassers. Die Verwandten werden hierbei in gewisse Klassen eingeteilt. Erben der ersten Ordnung sind die Nachkommen, also Kinder, Enkel, Urenkel usw.; Erben der zweiten Ordnung die Eltern des Erblassers und deren Nachkommen, also Geschwister, Nichten und Neffen; Erben der dritten Ordnung sind die Großeltern des Erblassers und deren Nachkommen, also Onkel, Tanten, Vettern, Basen usw.; Erben der vierten Ordnung die Urgroßeltern und deren Nachkommen. Am stärksten Recht sind die Nachkommen der Urgroßeltern nicht mehr trafe Gesetz, sondern nur auf Grund einer besonderen Anordnung des Erblassers erbberichtig. Erben einer näheren Ordnung schließen die Verwandten einer entfernteren Ordnung aus. So schließen zum Beispiel die Kinder des Erblassers dessen Eltern aus. Kinder erben zu gleichen Teilen; lebt ein Kind zur Zeit des Erblasses nicht mehr, so treten seine Nachkommen an seine Stelle (Erbfolge nach Stämmen).

Der Erbanteil des überlebenden Ehegatten ist verschieden hoch, je nachdem mit welchen Verwandten er als Erbe zusammentritt. Neben Erben der ersten Ordnung (also Kindern) erbt er ein Viertel, neben Erben der zweiten Ordnung oder neben Großeltern die Hälfte des Nachlasses. Sind weder Erben der ersten und der zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, so erbt er die ganze Erbschaft, so weit nicht der Erblasser etwas anderes anordnet hat.

Ein uneheliches Kind ist gegenüber der Mutter wie ein eheliches Kind erbberichtig. Gegenüber dem Vater steht ihm kein Erbrecht zu; es behält aber seinen Unterhaltsanspruch, den es auch gegen die Erben des Vaters geltend machen kann.

Die Ansprüche von feindlicher Seite ausgeschloßen sind, daß eine Beschränkung der Verwandtenerbfolge bevorzucht oder geplant sei, entbehren jeder Begründung.

Wer kennt den verletzten Täter?

Eindreher löste in Feudenheim einen Selbstschuß aus

In der Nacht zum 9. 11. 1941 wurde in Mannheim-Feudenheim ein Einbruch in einen Hühnerstall ausgeführt. Der Täter erbeutete hierbei mehrere Hühner und einen Stallhofen. In der gleichen Nacht verurteilte vermutlich der gleiche Täter einen weiteren Einbruch ebenfalls in Feudenheim. Bei dem Verurteilten, einem Maschinenführer an einem Entenstall zu lösen, entlief sich eine von dem Stallgegnen angebrachte Selbstschußvorrichtung. Auf Grund vorgeschuldener starker Wutspuren muß sich der Täter wahrscheinlich an Gesicht und Brust erhebliche Verletzungen zugezogen haben. Bei welchem Arzt oder Krankenhaus hat sich der Täter in Behandlung gegeben? Dem ist ein Mann mit den geschilderten Verletzungen aufgeföhren? Ausföhren werden sämtliche Vertriebe gebeten, darauf zu achten, wer am Montag, 10. November, oder an den darauffolgenden Tagen von der Arbeit ferngeblieben ist bzw. die geschilderten Verletzungen aufweist.

Da die geschilderten Einbrüche während der Verdunkelung ausgeführt wurden, sind derartige Fälle in letzter Zeit gehäuft haben und es sich um besonders verabscheuenswürdige Taten handelt, werden alle Volksgenossen um rege Mitarbeit gebeten. Zweckdienliche Angaben, die auf Bannich vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die Kriminalpolizei Mannheim — Dauerdienst — Telefon 3581, Nebenstelle 8182, sowie jede andere Polizeidienststelle.

Auch im öffentlichen Dienst Weihnachtzuwendungen

Auch in diesem Jahr werden im öffentlichen Dienst wieder Weihnachtzuwendungen gewährt. Soweit nicht bisher schon ein Rechtsanspruch auf eine Weihnachtzuwendung besteht, werden wie in den vergangenen Jahren den Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes mit einer Grundvergütung mit nicht mehr als 250 RM bzw. bis

300 RM für jedes heilföberechtigte Kind acht RM als Weihnachtzuwendung gewährt. Dabei wird jedes Kind berücksichtigt, das am 23. Dezember das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. In gleicher Weise erhalten alle Kinder von Einberufenen Weihnachtzuwendungen. Der Familienunterhalt wird im Dezember um acht RM für jedes Kind erhöht, wenn Familienunterhalt und etwaige Wirtschaftshilfen zusammen nicht über 300 RM erreichen. Auch soweit die Angehörigen keinen Familienunterhalt beziehen, können sie auf Antrag die Weihnachtshilfe erhalten, wenn ihr Monatseinkommen 300 RM nicht übersteigt. Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, des Luftschutzdienstes usw. sind den Wehrmachtangehörigen gleichgestellt.

Auslese der Begabten

110 Babener in den Ausleselagern g. Karlsruhe. Als die Deutsche Arbeitsfront zu Beginn des Jahres ansah, die ihr als begabte benannten Arbeitskameraden in Vorauslese- u. Reichsausleselagern zusammenzufassen, war das insofern ein Wagnis, als die besten und für einen beruflichen Aufstieg wertvollsten Jahrgänge im Feld standen. Dennoch wurde diese Art von Förderung tatkräftig vorangetrieben. Als bisheriges Ergebnis kann festgestellt werden, daß schon 110 Teilnehmer aus dem Gau Baden in den Ausleselagern der DAF eingehend auf ihre persönliche Begabung und Leistungsfähigkeit untersucht und beraten wurden.

Wie sehr die von der DAF ausgesprochenen Berufsförderungen persönliche Eignung und Neigung berücksichtigen, ergibt sich aus einigen vorliegenden Zwischenergebnissen. Hiernach werden zur Zeit 23 Fachschul- und Luftfahrt-

Jung-Elfaß unterm Spaten

Besuch in badischen Lagern des Reichsarbeitsdienstes

g. Karlsruhe. Die Eingliederung des ersten eifassischen Jahrganges in die Armee des Spatens war kein Problem für die Führung des Reichsarbeitsdienstes. In den Adern des Eifassers pulst das gleiche deutsche Blut wie bei dem Babener, Bayer oder Brandenburger, das seine Stimme besonders während der Fremdberschaft gegen die Verwelschungsversuche erhebt. Einst machte sich die französische Propaganda lächerlich, als sie von dem französischen Heer unter der selbgrauen Uniform des eifassischen Wehrkriegers sprach. Denn dieses Herz war deutsch, wie es auch das der nächsten Generation geblieben ist, die seit einigen Wochen die erdbraune Uniform des RAD trägt.

Junge Männer mehrerer Reichsgaue, unter ihnen etwa ein Drittel Eifasser, haben sich in den von uns besuchten badischen Arbeitsdienstlagern die Hand gereicht zum Ehrendienst für die Nation. Beim ersten Kameradabschied, zu dem auch überaus lebhaft begrüßt der Führer des Arbeitsganges XXVII. Generalarbeitsführer Helff, erschien, sah der eifassische Abiturient, Kaufmann und Arbeiter einträchtig neben dem württembergischen und badischen Handwerker und Bauern. Sie sangen frohgelächelt wieder ihrer Heimat und gestalteten den Abend zu einer wahren Feier der Volksgemeinschaft.

Die „Schule der Nation“ kennt keine Badener, Eifasser oder Württemberger, sondern nur — Arbeitsmänner. Und so wenig wie in der Uniform unterscheiden sich die Eifasser weder in Führung noch Leistung von ihren Kameraden aus dem Altreich. Pföhllich sind sie mitunter den Altreichsdeutschen überlegen, weil sie nicht die Not der ersten Nachkriegs-

jahre zu spüren bekamen. Auffallend sind dagegen die guten Zähne der Altreichsdeutschen, weil der Nationalsozialismus eine systematische Gesundheitspflege der Jugend betreibt, für die Paris nichts übrig hatte. Beim Unterricht macht sich die jahrelange Schulungsarbeit der Hitlerjugend bemerkbar. Die Eifasser verlieren deshalb aber nicht die Haltung, sondern sind befreit, den Vorprung ihrer Kameraden bald einzubolen. Ueberall sind sie mit Interesse bei der Sache, auf der Kautelle und bei den Ordnungsbüchlein (Erzählern) ebenso wie bei den gemeinschaftlichen Spielen und Leibesübungen oder beim Wettensbauen und sonstigem Innendienst. Da „die“ ein 18jähriger Blondkopf aus Mauerminster bei Babern Wache. Er ist Behördenangehöriger, hat sich aber freiwillig auf ein volles Jahr zum Reichsarbeitsdienst verpflichtet, um als HJ-Führer seinen Kameraden ein Beispiel der Einsatzbereitschaft zu geben. Der Dunge ist stolz darauf, heute schon als Hilfsausbilder herangezogen zu werden.

In den Küchen zweier Lager schaffen zwei Brüder aus Zell (Eifass), die von Februar bis Juli 1940 Rache im Großen französischen Hauptquartier in La Courtil waren. Dort lösten sie die Wagenfrage für General Gamelin und seinen Stab wie auch für den Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps und alorreich „Sieger von Dünkirchen“, General Lord Gort. Auch den Dünkerstall Churhill und seinen Lakaien Redmond haben sie wiederholt als Gäste. Nach der Auflösung des französischen Hauptquartiers durch die deutsche Wehrmacht wurden die beiden Generalsstabschefs Angehörige des RAD und stellten ihre Rückkunft freudig in den Dienst der deutschen Jugend. W. T.

Neckarauer Neuigkeiten

Bei den Geflügelzüchtern von der Almenfiedlung

Mit dem Spätherbst ist für die Kleintierzüchter die „Blanzzeit“ gekommen, die Zeit, da sie aus ihrem stillen Arbeitsgebiet mit Ausstellungen an die Öffentlichkeit treten und sich öffentlicher Kritik unterziehen. So der Geflügelzüchterein „Almen“, der zum Besuch in die „Krone“ in Neckarau aufgerufen hatte. Unter den 77 ausgestellten Hühnern gab es überaus schöne Exemplare an Modeländern, goldfarbigen Italienern, den schweren Sufzer und nicht zuletzt Leghorn, Minorca usw. Wenig, aber dafür um so prächtigere Straffertauben, eine stattliche Kasse, vervollständigten das Bild.

Das Preisgericht konnte nach eingehender Prüfung den Reichsfachschaftslehrenpreis Kupferstich (Neckarau) für eine prächtige Modeländerhenne zuerkennen, während ihm für eine Vertreterin der Sufzertrasse sowie dem Züchter Winkler für eine goldfarbige Italienerhenne besondere Ehrenpreise zuerkannt wurden. Außerdem konnten den Züchtern Gahert für einen stolzen goldfarbenen Italienerhahn und Schlip für eine Leghornhenne Reichsfachgruppen-Zuschlagspreise zugesprochen werden. Des weiteren kamen ein Ehrenpreis der Landesfachgruppe neben vierzehn weiteren Zuschlagspreisen zur Verteilung.

Erhöhter Schutz für die junge Mutter

Durch eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts wird der Schutz der jungen Mutter in den Betrieben und Verwaltungen weiter verbessert. Das Gericht hat klargestellt, daß die sechswochige Gehaltsfortzahlung, die im Handelsgelehrbuch und in der Gewerbeordnung bei Arbeitsbehinderung durch „unverschuldetes Unglück“ gilt, auf Grund der erweiterten Anschauungen über die Fürsorgepflicht des Unternehmers und der Volksgemeinschaft gegenüber Mutter und Kind auch bei einer Arbeitsunfähigkeit infolge von Schwangerschaft anzuwenden ist. Die bisherige gegenteilige Rechtsprechung wird nicht mehr aufrechterhalten. Damit fällt, wie es in der Entscheidung heißt, zugleich die bisherige Rechtsprechung, daß eine Arbeitsbehinderung infolge unehelicher Schwangerschaft nicht als schuldlos anzusehen sei. Auch hier kann es für Pflicht zur Fortzahlung des Lohnes bei vorübergehenden Arbeitsbehinderungen nur darauf ankommen, ob das Verhalten des Gefolgsmittelalters zugleich eine Verletzung der Treupflicht gegenüber dem Unternehmer darstellt, oder ob dieses Verhalten so verwerflich sei, daß das Verlangen nach Lohnfortzahlung als eine Ausübung der Fürsorgepflicht erscheinen würde. Die Entscheidung besagt, daß die uneheliche Schwangerschaft eines unverheirateten Mädchens nach heutigen Anschauungen nicht in jedem Falle als so unstatlich und verwerflich anzusehen ist, daß eine Weiterzahlung des Gehalts während der Arbeitsbehinderung infolge Schwangerschaftsbeschwerden mit dem Grundgedanken der Fürsorge- und Treupflicht nicht vereinbar wäre. Besonders gilt dies für Verlobte. Das Amt für Rechtsberatungen der DAF stimmt der Entscheidung zu und erklärt, daß sie vollaus dem gesunden Volks- und Rechtsdenken entsprechen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

ingenteure sowie vier Techniker ausgebildet, in zwölf Fällen erfolgt ein Arbeitsplatz- und Betriebswechsel. Disziplin und Kameradschaft bilden in den Ausleselagern eine sinnvolle Einheit. Bereitwillig wird auf die Eigenarten des einzelnen eingegangen, weil man eben ermitteln will, worin die Stärke des jungen Mannes liegt. Die Wirtschaft mit der wirklich geeigneten Fachkräften zu versorgen, das ist der tiefere Sinn dieser Auslese! Dabei wird von der DAF nicht leichtfertig über das Berufschicksal von Menschen entschieden, es gibt auch keine Prüfungen im schulkischen Sinne. Für den einzelnen mag wichtig sein, daß er nun aus Mitteln der Deutschen Arbeitsfront seinen Studienplatz auf einer Hochschule, auf einem Technikum oder einer Fachschule beziehen kann; für die Gesamtheit ist es wichtig, zu wissen, daß sich ein Volk auch hier zu einer Selbsthilfe aus den eigenen Reihen zum eigenen Wohl zusammenschließt.

1. Heidelberg. (Raub in der Dunkelheit.) Dem Uhrmachermeister Thien wurde nachts der Ausstellkasten vom Hause abgerissen, in den Anatomiegeräte verpackt, dort zertrümmert und ausgeraubt.

1. Freiburg i. Br. (Ein Freiburger ermordet.) Bei der Verhaftung eines anscheinend internationalen Gauners in guter Kleidung, der keine Ausweispapiere vorzeigen konnte, wurde der Oberzugführer der Reichsbahnwache Josef Baumhart von hier in Mülhausen im Elfaß erschossen. Der Mörder erschloß darauf solemnel sich selber.

1. Bad Dürkheim. (Beitragereien eines Treuhänders.) Der 47jährige Jakob Weber erhielt vom Frankenthaler Strafgericht zwei Jahre Zuchthaus für Betrügereien, die er sich bei seiner Tätigkeit als Treuhänder und Steuerberater geleistet hatte. Er bereicherte sich aus dem von einer alten Frau nachgelassenen Erbe an ihre Enkel, sowohl an Geld wie an einer stolzen Uhr, die er verschwinden ließ. Außerdem versuchte er in vorbreitender Weise, durch Fälschung von Rollen zum Zugriff auf fast 2000 Reichsmark aus anderen Erbschaften zu kommen, er bestritt auch eine Schuld, die er an einen Bauhandwerker hatte. Besonders schädig war, daß er alles seinem an der Front stehenden Sohne in die Schuhe schieben wollte.

Ladenburger Nachrichten

* Ladenburg. Auf dem Ladenburger Standesamt verzeichnete man im Monat Oktober acht Geburten, und zwar am 1. Kaufmann Erich Gustav Blum e. Z. Anne Rose Ida; 2. Leduiter Karl Georg Wenzel e. Z. Dieter; 3. Bandwirt Johann Schmitt e. Z. Hermann; 7. Schlosser Hermann Keller e. Z. Renato Orna; 7. Schuhmacher Georg Heinrich Stahl e. Z. Christa; 15. Schlosser Heinrich Koch e. Z. Manfred; 16. Weber Josef Peter e. Z. Anard Luise; 28. Tischlermeister Kurt Peter e. Z. Gertrude Elisabeth. In den Bestand traten am 18. Alfred Wilhelm Jakob Baband mit Berufslehre Nina Dertel, Geburten am 12. Invalidentreuer Ernst Weisfeld 67 J.; Invalidentreuer Peter Schmitt 62 J.; Bandwirt Peter Ott 65 J.

Aufgaben für später

Gesichtspunkte zur Normalisierung der Wirtschaft (Schluß)

Professor Dr. L. G. er hat in seiner Frankfurter Rede über die Aufgaben der deutschen Industrie im zukünftigen Deutschland bestimmten Wirtschaftsaufgaben aufgezeigt, wenn er feststellte: Erste Grundforderung an die Gesamtwirtschaft des Länderbereiches werde es sein, ein neues Gleichgewicht zwischen Ernährungswirtschaft und Industrieproduktion herzustellen. Auch für die Länder, die bisher aus dem Prinzip des Welthandels gelebt hätten, zum Beispiel Holland, Belgien und Norwegen, zwingt die Notwendigkeit einer „relativen Autarkie“, nicht zuletzt bezüglich wichtiger industrieller Rohstoffe, zu einer Ausdehnung der Grundstoffwirtschaft. Europa müsse sich in wichtigen Grundstoffen in der Industrie auf sich selber besinnen und damit dem deutschen Beispiel folgen. Deutschland sei das Modell des künftigen neuen Europa. Sowohl hinsichtlich der Erschließung wichtiger industrieller Rohstoffe wie der Intensivierung der Landwirtschaft. Der deutsche Plan der „Aufrüstung des Dorfes“, der schon allein über etwa 40 Milliarden RM. bedinge, wovon über rund 12 Milliarden RM. auf die Anschaffungen entfallen, die der Landwirtschaft durch die Industrie möglich gemacht werden sollen, werden zu einem europäischen Plan werden müssen, der die Investitionsziffer notwendig vervielfacht. Die oberen Verarbeitungsstufen hätten seit vielen Jahren ein erhebliches Übergewicht gewonnen, so daß eine Ausdehnung der Grundstoffwirtschaft vonnöten sei. Insbesondere verweise er auf erweiterte Sicherung des Energiebedarfs, das heißt zugleich eine Verstärkung der Kohlenförderung und einen Ausbau der Stromerzeugungsmöglichkeiten. Ferner wies er darauf hin, daß Verkehrsbauteilen in und zwischen allen Ländern einen hervorragenden Rang in allen Aufgaben einnehmen würden.

Schon jetzt mitten im Kriege richtet die deutsche Führung — schon aus Nachschubgründen — ihr Augenmerk auf den Ausbau der Eisenbahnen. Man braucht nur an die phantastischen Ziffern zu denken, mit denen der Führer die Leistungen des Eisenbahnbaus im neuen Osten beschrieb, oder an die Bahnbauten auf dem Balkan, die mitten im Kriege vorwärtzogen. Nicht weniger wichtig sind die ergriffenen Maßnahmen zur Förderung des Straßenbaus. Hier wird in kommenden Monaten die Straßenbauleistung auf all den Nachschubwegen für den Kampf im Osten und Süden und Westen den Bedürfnissen der Friedenswirtschaft schon ausgezeichnete Vorarbeit leisten. Der Ausbau eines großeuropäischen Binnenschiffahrtsnetzes wird folgen.

Als eine weitere Aufgabe skizzierte Professor L. G. den Ausbau des Handelschiffraumes, der ganz außerordentliche Anspannungen aller Beteiligten verlange. Keinen geringeren Einsatz wird der Wohnungsbau verlangen. Im ganzen sprach Professor L. G. sowohl einer Niveauausgleichung von Landwirtschaft und Industrie wie einer stärkeren Ausgeglichenheit der Wirtschaftsstrukturen der europäischen Länder untereinander das Wort.

In welcher Richtung notwendige Korrekturen liegen müssen, wenn die Normalisierung der europäischen Wirtschaft auf Grund der Normen der Vollbeschäftigung und der blockdefesten Autarkie erreicht werden soll, ergibt sich auch schon aus einem Blick auf die Tendenzen, die den Strukturwandel der deutschen Wirtschaft in den letzten zwei Jahrzehnten bestimmt haben. Ein Vergleich der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1929 und der von 1933 (beide in „Die Deutsche Volkswirtschaft“ Nr. 31) erweist zum Beispiel eine beachtliche Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft (trotzdem wurde die Erzeugungsschlacht gewonnen), im Bergbau, bei zahlreichen Verbrauchsgüterindustrien (Bekleidung, Textil, Druck, Papier, Leder, Musikinstrumente und Schuhwaren) und bei den Hausgehilfen. Demgegenüber wird sichtbar ein Anschwellen der Zahl der Erwerbstätigen in den Berufsgruppen Metall (darunter zum Beispiel Fahrzeug 11,8 Prozent), Bau, Chemie, Gas, Wasser und Elektrizität. Weiterhin hat sich Handel und Verkehr verbreitert, wobei überall (außer Geld, Bank, Börse, mit minus 8 Prozent) erhebliche Steigerungen vorliegen. So etwa bei Versicherung (plus 83,8 Prozent), bei Kraftfahr- und Fuhrwerke (plus 56,8 Prozent) und bei dem Verlagsgewerbe (plus 41,9 Prozent), und auch der Warenhandel weist mit fast 10 Prozent eine Zunahme auf; die Statistik sagt leider nicht, wie weit sich die Steigerung auf Groß- und Einzelhandel verteilt. In der Ausweitung des öffentlichen Dienstes hat man die Folgen des Aufbaus der Wehrmacht und der verstärkten staatlichen Lenkung und Betreuung zu sehen. Die Zahl der Selbstständigen zeigt eine kleine Abnahme (minus 4,6 Prozent).

Manche dieser Tendenzen sind gewiß gut und zwangsläufig. Andere sind es nicht. Außerdem haben natürlich eine besondere Auswirkung die Verhältnisse des Krieges gezeigt, und den Metall- und Chemiesektor weiter vergrößert, aber Landwirtschaft, Bergbau und Verbrauchsgüterindustrie dürfen nicht im gleichen Verhältnis zugenommen haben. Die Zunahme im Warenhandel ist sicher zum Stillstand gekommen. Um so mehr dürfte der Personalbedarf der öffentlichen Verwaltung, aber auch der Verwaltung in der Privatwirtschaft zugenommen haben. Die Zahl der Selbstständigen hat wahrscheinlich eine weitere Einbuße erlitten.

Die Mahnung von Professor Dr. L. G., die Grundstoffwirtschaft zu verstärken, insbesondere also die Landwirtschaft und den Bergbau, besteht zu Recht. Und die Tatsache, daß wir mit den Menschen noch mehr Ökonomie treiben müssen als bisher, wird trotz Zunahme der staatlichen Lenkungsaufgabe im ganzen einen Abbau der Bürokratisierung erfordern, der ja auch, wie oft betont, im Sinne unserer staatlichen Wirtschaftspolitik liegt. Daß der Kreis

Elsässischer Tabak wieder für uns

Beachtliche Qualitätsverbesserung / 145 000 Zentner Gesamtternte

(Eigener Bericht)

Das Elsass gehört zu den ältesten deutschen und europäischen Tabakanbaugebieten. Nach Urkunden wurden bereits 1620 in der Umgebung von Straßburg Anbauversuche großen Stils erfolgreich durchgeführt. Von hier aus verbreitete sich auch der Tabakbau in die jenseits des Rheins bei Kehl liegende Grafschaft Hohnau, wo gleichfalls bis heute im sogenannten „Hanauer Land“ ein gut organisierter, sehr leistungsfähiger Tabakbau betrieben wird. Trotz der jahrzehntelangen französischen Mißwirtschaft haben die elsässischen Pflanzler die mit viel Handarbeit verbundene Tabakkultur erhalten.

Politische Tabakgeschäfte

Die französische Regierverwaltung hat seit dem Jahre 1919 bewußt den elsässischen Tabakbau gedrosselt, da sie an ihm nichts verdienen konnte und lieber ausländische Tabake verarbeitete, die ihr im Einkauf billiger standen. Hinzu kam noch, daß der Tabak gerade in der französischen Politik eine ausgesprochen „politische Pflanze“ darstellte, da er als politisches Handelsobjekt besonders im Osten als Stimmungsmache gegen das neue Deutschland von der französischen Diplomatie beurteilt wurde. Diese Situation hat sich mit dem Einmarsch unserer Wehrmacht im Elsass schlagartig geändert, und die deutsche Tabakwirtschaft begrüßt es dankbar, daß ihr ein sehr wertvolles und ertragreiches Tabakanbaugebiet wieder eröffnet wurde.

Tabakkulturen gänzlich versteppelt

Im Anbaujahr 1941 wurden im Elsass von 11 778 Bauern und Landwirten eine Fläche von 2792 ha mit Tabak bepflanzt. Diese Pflanzler verteilen sich auf 326 Tabakbaugemeinden, die vorwiegend in den Kreisen Straßburg und Schlettstadt liegen. Die eigentliche Tabakfläche betrug im Stichjahr 1938 insgesamt 3178 ha, die von 14620 Bauern und Landwirten gepflanzt wurde. Der Rückgang auf heute findet seine Erklärung darin, daß 46 Tabakbaugemeinden im Frühjahr 1941 den Tabakbau vorerst nicht wieder aufnehmen, da ihre Felder durch die Kriegereignisse in einem unvorstellbaren Maße verunkrautet, vielerorts sogar richtig versteppelt waren. In diesem Jahre wurde diese Fläche mit Kartoffeln und Brotgetreide angebaut und lieferte eine durchaus befriedigende Ernte. Nachdem der Boden aber

wieder richtig in Kultur gebracht ist, werden diese 46 Gemeinden im Frühjahr 1942 den Tabakanbau wieder aufnehmen, da er bei der Struktur ihrer Betriebe für die Leistungsfähigkeit dieser Höfe unentbehrlich ist. Die Anbaufläche wird also im Frühjahr 1942 wieder auf 3100 ha kommen, ohne die Höhe von 1900 bis 1918 zu erreichen, nämlich 4800 ha.

Elsässischer „Riedtabak“ sehr begehrt

Bereits im ersten Jahre der Umschulung konnten vielversprechende Erfolge in der Qualitätsverbesserung erreicht werden. Vor allem wurde die bislang mangelhafte Glimmfähigkeit der elsässischen Tabake sehr wesentlich verbessert. Bei der Vorbesichtigung aller zum Verkauf kommenden Gruppen und Sandblätter im Tabakmagazin „Herrenstall“-Straßburg mußten die Vertreter der deutschen Tabakindustrie und Rohbakkauflaute übereinstimmend feststellen, daß die ausgetesteten Tabakproben sehr beachtliche Qualitätsverbesserungen gegenüber dem Jahre 1940 aufwiesen. Besonders die Sandblätter aus den „Riedgemeinden“ östlich der großen Straße Straßburg-Kolmar zeigten neben guter Blattfülle eine sehr feine, dünnripige, feinnervige Blattbeschaffenheit bei sehr gutem Brand und guter Deckfähigkeit. Die besten elsässischen Herkünfte sind deshalb so stark begehrt, daß die Verkaufsleitung eine Reihe elsässischer Tabakbaugemeinden zuteilen mußte.

Gerechte Preise — zufriedene Pflanzler

Auch die noch unter Dach hängende Hauptguternte verspricht eine sehr gute Qualität, wobei in erster Linie wieder die Zigarrenindustrie und nicht zuletzt die im Elsass stark bevorzugte „schwarze Zigarette“ wertvolles Rohmaterial erhalten werden. Die Gesamtternte schätzt Dr. Meisner auf 145 000 Zentner dachreifen Tabak. Die Pflanzler sind mit den Ortspreisen zufrieden, da sie auf der gerechten Grundlage überzeugender Qualitätsleistung festgesetzt wurden. Bei weiterer Intensivierung und Vertiefung der Anbaugelände für Qualitätstabe wird der elsässische Tabakbau eine wertvolle Stütze der deutschen Rohbakkauflaute sein. Gemessen an der Größe hat das Elsass den dritten Platz von sämtlichen deutschen Anbaugeländen zu beanspruchen und wird nur von den Anbauflächen in Baden (7200 ha) und Westmark (5200 ha) übertroffen.

Wanderungsbilanz für Baden

Die Bevölkerung des alten Reichsgebietes hat bekanntlich vom Sommer 1933 bis zum Sommer 1939 um 3,3 Millionen, also 5 Prozent, zugenommen. Hiervon kamen 4,2 Prozent auf den Geburtenüberschuß, 0,8 Prozent auf den Uberschuß der Zuwanderung über die Abwanderung. Der Geburtenüberschuß war in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern am höchsten, am niedrigsten aber in den Großstädten, trotzdem aber bleiben besonders die Landgemeinden an Einwohnerzunahme hinter den Städten zurück, was auf eine starke Abwanderung vom Lande zurückzuführen ist. Dem Wanderungsverlust in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern stehen erhebliche Wanderungsgewinne der Gemeinden mit 2000 bis 50 000 Einwohnern gegenüber, wobei gesagt werden muß, daß der Wanderungsgewinn der Großstädte noch verhältnismäßig gering ist. Der starke Wanderungsgewinn der Gemeinden mittlerer Größe kommt daher, daß diese besonders an dem wirtschaftlichen Aufschwung seit der Machübernahme teilgenommen haben, auch daher, daß die Großstädte trotz umfangreicher Eingemeindungen vielfach nicht ausreichend Siedlungsraum zur Verfügung haben und deshalb viele in ihnen Erwerbstätige in den umliegenden Gemeinden Wohnung nehmen. Unter den drei wichtigsten größeren Gebieten, in denen der Wanderungsverlust der Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern so groß ist, daß ihre Gesamtbewölkerung zurückging, steht neben mitteldeutschen und ostdeutschen Gebieten auch in Südwestdeutschland eine Zone vom nördlichen Oberrhein (südliches Hessen) über das nordöstliche Baden (Landeskomm.-Bezirk Mannheim), das nördliche Württemberg und das westliche Mittelfranken bis zum westlichen Alpenvorland (fast der ganze Regierungsbezirk Schwaben) sowie das Bodenseegebiet (südliches Württemberg).

In Baden beträgt im erwähnten Zeitraum der Wanderungsverlust 0,3 Prozent im Gesamten, in den Gemeinden unter 2000 Seelen aber 3,6 Prozent, in denen zwischen 10 000 bis 20 000 Seelen sogar 3,9 Prozent. Und unterteilt man das Land Baden, so betrug der Wanderungsverlust im Landeskomm.-Bezirk Mannheim im Gesamten 1,7 Prozent, in den Gemeinden unter 2000 Seelen jedoch 4,2 Prozent, und Mannheim selbst verzeichnet einen winzigen Wanderungsverlust (ein Zehntel Prozent). Im Landeskomm.-Bezirk Karlsruhe ist ein durchschnittlicher Wanderungsverlust von nur einem Fünftel Prozent

der Selbständigen wieder vergrößert wird, ist ein Erfordernis für die Regenerationsfähigkeit und Dauerelastizität unserer Wirtschaft im ganzen.

Die „Logik“ der Entwicklung, die gewissermaßen eine dialektische Logik ist und nicht nur eine Logik des Seins, sondern auch des Willens, erfordert also nicht einfach ein Gewährlassen der Entwicklungstendenzen, sondern schließt ein eine willentliche und immer wachsame Steuerung im Sinne eines gesamteuropäischen Planes, der Unabhängigkeit und Wohlstand ganz Europas zum Ziel hat. Denn nur dank einer ungeheuren Anstrengung konnte es bisher und kann es auf die Dauer gelingen, Deutschland und durch seine wachsende und operftuente Teil Kontinentaleuropa über die britische und bolschewistische Bedrohung hinwegzubringen. Dabei dürfen wir aber im Innersten fest und gläubig sein, daß diesmal das Gesetz der Geschichte, die große Logik einer sikularen Entwicklung auf unserer Seite ist. Sie wird auch die Normalisierung führen und erleichtern.

Dr. Heinz B e r n s

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Umtausch der IG-Wandelanleihe. Die Wandelanleihe von 1928 der IG Farbenindustrie AG kann bekanntlich noch bis zum Jahresende in Stammaktien der IG umgetauscht werden. Die Gesellschaft veröffentlicht die schon zu Anfang des Jahres angekündigte zweite Bekanntmachung über diesen Umtausch.

Im Felten & Guillaume-Konzern berechnen die Franz Clouth Rheinsche Gummiwarenfabrik AG, Köln-Nippes, das Grundkapital um 1,25 auf 3,60 Mill. RM, die Dielektra AG, Porz. (früher Meirovsky & Co. AG) um 2,0 auf 4,8 Mill. RM und die Land- und Seckelwerke AG, Köln-Nippes, um 2 auf 7 Mill. RM.

AG Elektrizitäts-Werke, Liegnitz, berichtigt das AK um 1 078 000 RM auf 5 698 000 RM.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG, Gleiwitz, erhöht die angebotene Barabfindung der

Genußrechte und löst sie durch Zahlung von 95 Prozent (zunächst 90 Prozent vorgesehen) ab.

Kirehbachische Werke AG, Coswig (Bez. Dresden), berichtigt das AK von 2 Mill. RM in einem noch nicht bekanntgegebenen Ausmaß.

Thuringia Versicherungs-AG, Erfurt, hat ihr Kapital gemäß DAVO um 3 auf 12 Mill. RM berichtigt.

Aus Europa

Ueber die Zusammenarbeit der Gastindustrie fanden auf Einladung des Militärbefehlshabers in Frankreich in Paris zwischen einem deutschen und einem französischen Ausschuss Besprechungen statt.

Sparsins in Frankreich. Im Zusammenhang mit der Konvertierung der französischen Anleihen haben die französischen Sparkassen ihren Zinsfuß herabgesetzt.

Amerikas Außenhandel

Vierfach stärkere Einfuhr- als Ausfuhrsumme

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten hat in den ersten acht Monaten 1941 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 23 Prozent auf 2156 Mill. Dollar, die Ausfuhr dagegen nur um 6 Prozent auf 2902 Mill. Dollar zugenommen. Der Exportüberschuß der USA hat sich dadurch von 987 auf 746 Mill. Dollar gesenkt. In der Ausfuhr des laufenden Jahres sind für nahezu 400 Mill. Dollar unentgeltliche Lieferungen auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes enthalten. Außerdem hat Großbritannien in diesem Jahre einen Teil der außerhalb der Eng-landhilfe bezogenen amerikanischen Güter mit bei der Refco geliehenen Dollars bezahlt. Daraus folgt, daß der diesjährige Aktivsaldo der amerikanischen Handelsbilanz im wesentlichen nur auf dem Papier steht.

In der warenmäßigen Zusammensetzung des USA-Außenhandels haben sich im Zeichen der durch die Aufrüstung bedingten Rohstoffknappheit der Vereinigten Staaten und der Ausschaltung normaler Geschäfte durch Kriegslieferungen weitgehende Verschiebungen eingestellt. Die Rohstoffzufuhr ist in diesem Jahre gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 37 Prozent gesteigert worden, während der Rohstoffexport um 49 Prozent eingeschränkt werden mußte. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch der Außenhandel mit halbfertigen Erzeugnissen, der auf der Einfuhrseite um 76 Prozent heraufgeschwollen, auf der Ausfuhrseite hingegen um 22 Prozent zurückgegangen ist. Umgekehrt verhält es sich bei den Fertigwaren, deren Einfuhr um 4 Prozent abgenommen hat, während ihre Ausfuhr um 28 Prozent erweitert worden ist. Im großen und ganzen ist das die gleiche Entwicklungstendenz, die den Außenhandel der Vereinigten Staaten bereits im vergangenen Jahre beherrscht hatte.

Die absoluten Zahlen für 1941 (und 1940) lauten: Einfuhr: Rohstoffe 873 (838) Mill. Dollar, halbfertige Erzeugnisse 852 (371) Mill. Dollar, Fertigwaren 256 (217) Mill. Dollar. Ausfuhr: Rohstoffe 186 (361) Mill. Dollar, halbfertige Erzeugnisse 478 (611) Mill. Dollar und Fertigwaren 1959 (1525) Mill. Dollar.

Deutsche Gründung

im rumänischen Landmaschinenhandel

Bukarest. Mit dem Sitz in Bukarest und einem Aktienkapital von 2 Millionen Lei wurde die „Rudelag SAR“ gegründet. Die Gesellschaft beschäftigt sich mit der Einfuhr und dem Großhandel und dem Handel von Ersatzteilen für Landmaschinen aller Art sowie mit Maschinen und Werkzeugen für die Reparatur von Landmaschinen. Das Aktienkapital wurde je zur Hälfte von den Firmen Fritz Döring, Maschinenexporteur, Remscheid-Lennep, und Kulenkampf & Kanitzky in Bremen aufgebracht.

Deutsche Interessennachrichte

an der serbischen Seidenindustrie

Belgrad. Die Seidenindustrie in Serbien, die sich auf die heimische beträchtliche Kokon-erzeugung stützte, befand sich bisher in staatlichem Besitz. Nunmehr sind die Seidenspinnereien und Trocknungsanstalten für Seidenkokons der privilegierten AG der staatlichen Seidenfabriken (Aktienkapital 30 Millionen Dinar), soweit sie sich im Banat befinden, in deutschen Besitz übergegangen. Die Trocknungsanlagen sollen jedoch nach fünfzehn Jahren wieder an den Staat zurückfallen. Zwischen Nisch und Paratschin soll eine neue Seidenfabrik errichtet werden.

Wirtschaftskammern. Infolge des Hinzukommens der besetzten Gebiete von Untersteiermark, Krain und Südkärnten sind für den Reichsgau Steiermark und den Reichsgau Kärnten selbständige Wirtschaftskammern gebildet worden.

Agrarproduktion. In einer Dienstbesprechung der Reichsagrarabteilung II des Reichsnährstandes in Berlin wurden die Aufgaben der Agrarproduktion im dritten Kriegswirtschaftsjahr besprochen.

Große Pläne der badischen Handballer

WK Badens Handballer werden diesen Winter sehr aktiv sein. Zunächst ist für den Monat Januar ein Bereichsbereichskampf der Männer und Frauen mit Delfen-Rosau geplant. In der Folge werden erstmals Dalkenweilernschaften ausgetragen, wobei der Bezirk Mannheim schon im Dezember mit seinen Spielen beginnt. Im Feldhandball wird der Spielverkehr dadurch verhärtet, daß Bezirksspiele ausgetragen werden. Man hofft hierdurch das Spielniveau zu heben.

Schweizer Eishockeyspieler in Mannheim

In Mannheim kommt es am 22. und 23. November zu einem Eishockey-Stadtspiel Mannheim — Basel. Das Stadtspiel soll im Januar nächsten Jahres in Basel vor sich gehen.

Zufallspaarung liegt in Rekordzeit

Die Winteroper Winterbahn öffnete ihre Türen mit einem 100-km-Wannschloßrennen, das von rund 15 000 Zuschauern besucht war und einen Ueber-raschungssieg des Bayers Racz-Ban der Boori er-erbte. Racz-Ban der Boori waren nur zufällig zusammengekommen, um im unermuteten Moment ihr Ziel in 2:01:57,4 Stunden, was einen neuen Bahnrekord bedeutete. Racz schloß das Rennen im Endspurt gegen Zoffen-Ban den Meierhof und Zedrauder-Zedrauder. Eine Stunde zurück folgten an vierter Stelle Scherens-B. Brunck. Die anderen Mannschaften lagen bis zu zwölf Minuten zurück.

Sport in Kürze

Ujfeh führt in Ungarn. In der ungarischen Fußballmeisterschaft hat Ujfeh am Sonntag dem viele Wochen führenden BFC die Tabellen Spitze er-rissen. Die Reserven erzielten sich mit 4:1 Toren als die klar bessere Mannschaft. Einen neuen Vorläufer leitete die Herrenmannschaft, der Meister unterlag Eiertrommel mit 1:3. Nach zwölf Spielen liegt Ujfeh mit 19:5 Punkten und 44:21 Toren vor BFC mit 19:5 Punkten und 26:17 Toren.

Neuer Sieg der Kriegsmarinereiner. Die Ringermannschaft der Kriegsmarine Nordsee trat auf ihrer Süddeutschlandreise in St. Georgen im Schwarzwald gegen den dortigen Sportverein an und legte überlegen mit 7:0 Punkten.

Sauers Borghoff kämpfte in Wien gegen die Auswahl des Reichs Klimar und verlor mit 6:10 Punkten, nachdem sie am 3:1 und 6:4 geführt hatte. In den oberen Stufenklassen waren die Siege aber eindeutig überlegen.

Teufel Amateurläufer lieferten in Rendsburg durch die Seile, Europameister Rürberg sowie die Meister Schmidt und Baumgarten (Jugend) ihre bän-nischen Gegner nach Punkten, während der Berliner Toniameister Seidel eine fünfminütige Distanz einnehmen mußte.

In einem schneefreien Sieg vom Belgien Schwermgewichtler Racz EBF bei den Berufsboxkämpfen in Brüssel. Er zwang seinen Landsmann Roemen bereits in der ersten Runde zur Aufgabe.

Datenrevisorin Verlan und Trudret G. M. D. D. Verlagsdirektor: Dr. Walter Weidlich, Inhaber des Hauptverlags: Dr. Kurt Zammann.

Offe

Löwe Rodde Mitarbeiter Laboratorien für Herren Hochschullehrer zu selbstbewussten arbeitsamen und hochproduktiven, in Hochfrequenzwort: Ing. Arbeiten Gebieten: Meßtechnik, für die auf dem Gebiet der Konstruktiven Arbeiten, in den anstaltlichen Konstruktiven hierüber Arbeitsgebiete verstehen, in Interesse ein möglichste atieggebote Bewertung, Lichtbild, haltensprüfungen, in beten an In-geschäftsweg, Wissenweg.

Löwe Rodde Ingenieur f. Diplom-Ing. möglichst in dem Gebiete Nachrichten, in der Entw. eines sehr i Gebiete u. Er-Patentgebieten, derlich, Ke-werben, Lichtbild, haltensprüfungen, in beten an In-geschäftsweg, Wissenweg.

Inkasso-Agen Waldhof u. beruflich p-versicherung, sucht, Ange-an Ala Anz

Kaufmännisch Auffassungen, in Mas-Mühlenver-gebote unter den Verlag

Wir such. Ko-konstrukte, wirtsstrebe-erer Firma, bedingunge-enge Entw., Zeugniss, Gehaltsan-ner Verord-Cie., Mhm.

Handelslehre Privathand-antliche od-kraft gesuch-unter Nr. 3

Lehring od. Anfingerin, bildungs-feldigen El-sorgfältige, bildung wir-Angabote un-der Verlag

Für Quintan-gische Pers-Aufsicht be-Fernspreche

Kraftfahrer 2 oder 35 a. Phil. Schar-mittelgroß

Kraftfahrer 1 Hermann 5 Egelstraße

Arbeiter, a. F. von Pakete-Fröcher, M.

Zuverlässig u. Kellern-zustellen: Mannheim,

Auto-Belehr-für Dauer-später gesu-sellschaft S-Karlsruhe-straße 74-7

Autoschlösser, Hilfs-waschen u-für Dreher-in Dauerer-Autohaus, Josef Heitz-lerstraße 74-7

Junger Man-Botengänge-der 6:30 Uhr-gesucht. -

Nachmittags-oder ältere-den täglich-beiten, Näh

Zuverlässig, sicherungs-Wöchentlich-und drel-ausserhalb-unter Nr.

Kinderschuhe-gesucht. 5 Am Bogen

Gewandte f-(Steno, Ka-burger Nei-firma gesu-werbungen-sowie Lich-110 519 VS

raunahme
hat in
41 gegen
Prozent
gegen nur
genommen.
dadurch
der Aus-
hezu 400
ferun-
tsetzes
in die-
Eng-
Güter mit
ahlit Dar-
saldo der
senlichen
m m e n -
aben sich
bedingten
asten und
uffe durch
hiebungen
r ist in
Vorjahr-
t worden,
n 49 Pro-
ste. Eine
Außenhan-
auf def
chnell, zu-
zent zu-
sich bei
um 4 Pro-
s f u h r
er ist. Im
Entwick-
Ver-
nen Jahre

Offene Stellen

Löwe Radio sucht technische Mitarbeiter für die Leiter der Laboratorien u. kommen hier für Herren mit abgeschlossener Hochschulbildung, welche die notwendige Initiative u. Freude zu selbstbewußten Entwicklungsarbeiten auf den verschiedenartigsten Gebieten der Physik und Hochfrequenztechnik mitbringen, in Frage. Physiker, Hochfrequenzingenieure. Kennwort: Ing. - Ferner für andere Arbeiten auf obgenannten Gebieten: Prüffeldtechniker u. Meßtechniker. Kennwort: Techn. Für das Konstruktionsbüro auf dem Gebiet des feinmechanischen Apparatebaus (lichtige Konstrukturen, die selbständig arbeiten gewohnt sind. Absolventen höh. technischer Lehranstalten werden bevorzugt. - Kennwort: Konstr. Teilkonstrukturen. Es handelt sich auch hierbei um sehr interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es verstehen, sich mit größtem Interesse einzuarbeiten, ist die Möglichkeit zu weiterem Aufstiegsgebot. Kennwort: Konstr. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio Aktien-Gesellschaft, Berlin - Steglitz, Wiesenweg.

Löwe Radio sucht als Patentingenieur f. die Patentabteilung Diplom-Ingenieur od. Physiker, möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrischen Nachrichten-Technik. Der Befragte soll die Bearbeitung in der Entwicklung befindlichen eines sehr interessanten u. noch Gebietes übernehmen. Kenntnisse u. Erfahrungen auf dem Patentgebiet sind nicht erforderlich. Kennwort: Patent. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio Aktien-Gesellschaft, Berlin - Steglitz, Wiesenweg.

Inkasso-Agent(in) für Mannheim-Waldhof u. Lusenob, als nebenberuflich p. sofort von Lebensversicherung-Gesellschaft gesucht. Angeb. erb. u. M. H. 497 an Ala Anzeigen AG Mannheim

Kaufmännische Kraft mit guter Auffassungsgabe und Kenntnissen im Maschinenschreiben von Mühlenvertretung gesucht. Angebote unter Nr. 142 115 VS an den Verlag des HB Mannheim

Wir such. Konstrukteure, Detailkonstrukteure und bieten vorwärtstrebenden Kräften in unserer Firma zeitgemäße Arbeitsbedingungen und überaus günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Mannheimer Vorrichtungsbau Bausch & Cie., Mhm., Augusta-Anlage 7.

Handelslehrer(in) von größerer Privatvorbereitung als hauptamtliche oder nebenamtliche Lehrkraft gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 34 165 VS an Verlag.

Lehrling od. Lehrlinchen, auch Anfängerin, von hiesiger Speditionsfirma zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. - Für sorgfältige, fachmännische Ausbildung wird Gewähr geleistet. Angebote unter Nr. 110514VS an den Verlag des HB Mannheim.

Für Quintaner geeignete, energische Persönlichkeit gesucht z. Aufsicht beim Lernen. - Näher: Fernsprecher Nr. 213 47.

Kraftfahrer gesucht, Führersch. 2 oder 3b genügt. Angebote an Phil. Schanzbächer, Lebensmittelmittelgroßh., Rheindammstr. 19

Kraftfahrer gesucht. - Christian Hermann Schmidt, Mannheim, Egelstraße Nr. 9.

Arbeiter, a. Reinler, zum Packen von Paketen gesucht. - Ernst Fröcher, Mannheim, C 3, 7.

Zuverlässiger Mann für Heizung u. Kellerarbeiten gesucht. Vorzustellen: Haus Stadtschänke, Mannheim, P 6, 20-21.

Auto-Blechner, Auto-Elektriker für Dauerstellung sofort oder später gesucht. Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast Karlsruhe in Baden, Sofienstraße 74-78, Fernsprecher 540.

Autoschlosser, Elektriker, Spengler, Hilfsarbeiter für Wagenwaschen u. Heizung, Lehrlehre für Dreherei und Karosseriebau in Dauerstellung gesucht. Aurepa Autohaus und Reparaturwerk Josef Heltger, Mannheim, Seilerstraße 12, Fernruf 275 45/46.

Junger Mann, Radfahrer, für Botengänge u. leichte Arbeiten ab 6.30 Uhr morgens bis 3 Uhr gesucht. - Näh. B 2, 16 I. Laden

Nachmittagsbeschäftigung f. jg. od. älteren Mann einige Stunden täglich für leichtere Arbeiten. Näh. B 2, 16, im Laden

Zuverlässig. Lieferbote für Versicherungszeitung gesucht. - Wöchentlich 3 Tage Büro- und drei Tage Lieferfähigkeit außerhalb. Eilangebote erbeten unter Nr. 110536VS an Verlag.

Kinderschwester sofort od. spät gesucht. Senger, Feudenheim, Am Bogen 43, Fernruf 316 44.

Gewandte weibliche Bürokräft (Steno, Kartell usw.) für Straßburger Niederlassung einer Weltfirma gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. sowie Lichtbild erbeten u. Nr. 110 519 VS an den Verlag d. HB

Bürokräft ganz od. halbtags zum sofortigen Eintritt gesucht. Maschinenschreiberin Bedingung. - Angebote unter Nr. 1314 B an den Verlag des HB Mannheim.

Putzfrauen f. Büroreinigung gesucht. C. F. Boehringer Soehne, Mhm. - Waldhof, Personalabtlg.

Putzfrauen für Reinigen v. Büro und Gängen gesucht. - Städt. Amtsgebäude III, Wetzell, R 5, 1

Putzfrau 1-2mal wöchentlich vormittags gesucht. Hertel, Mannheim, Kalmistr. 15, Ruf 207 70.

Putzfrau 1-2mal wöchentl. vorm. ges. Streuberstr. 16, Almenhof.

Alleinsteh. Frau oder Mädchen für Geschäftshaushalt tagsüber, evtl. auch für ganz gesucht. - Hartmann, Langerötterstr. 10, p.

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. Christian Hermann Schmidt, Mannheim, Egelstr. 9.

Heimarbeiter für Maschinenstrickerei für Strickwesten und Pullover dauernd zu vergeben. Angeb. unt. Nr. 183 057 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Mädchen zur Mithilfe im Laden gesucht. - Bäckerei J. Krimm, Mannheim, C 3, 24.

Stellengesuche

16jähr. Mädchen (kinderliebend) sucht Beschäftigung. Angeb. u. Nr. 1710 B an den Verlag d. HB

Konzert- und Tanzkapelle ab 1. 12. frei. Täglich zu hören in Mannheim. Adr. u. Nr. 1664 B im Verlag des HB in Mannheim

Sprechstundenhilfe. Suche für meine Tochter (17 Jahre) Anlernstelle bei Zahnarzt(in). Angebote unter Nr. 1730B an den Verlag des HB in Mannheim.

Vermietungen

5-Zim.-Wohnung mit allem Komfort, neuzeitlich hergerichtet, sofort beziehbar. Einzuseh.: Waldparkstr. 27, 3. Stock, bei Herrn Dr. Toepel. Näheres Jungbuschstraße 18, Büro, part., Ruf 21064.

Laden auch als Büro zu vermieten. Mannheim, L 8, 2.

Keller, ca. 60 qm, zu vermieten. Am Luisenring. Fernruf 616 49.

3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Speisekammer, in Vorortidylle gelegen, direkt am Wald, für 48 RM. So etwas gibt es natürlich nicht alle Tage. - „HB“-Kleinanzeigen vermittelt aber auch so etwas. An Beweisen dafür fehlt es nicht.

Mietgesuche

Wir suchen möglichst Neckarau-Rheinau-Fabrikation 1x3 Zl. u. Küche, 2x2 Zimm. u. Küche 2x1 Zimmer u. Küche; einfache Art zur Ablösung von Mietern in gewerblich zu beanspruchenden Räumen. Kosten werden über. Aurepa, Autohaus und Reparaturwerk Josef Heltger, Mannheim, Seilerstraße 12.

Lagerplatz für Baugeschäft geeignet, zu mieten oder zu kauf. gesucht. - Angebote unter Nr. 1709 B an den Verlag des „HB“

Größerer Lagerraum mit Tor-einfahrt zu mieten gesucht. - Angebote unter Nr. 1674 B an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch

Wohnungstausch 1 Zimmer mit Küche u. Badraum im Almenhof gegen 2 Zimmer und Küche auf dem Lindenhof, Almenhof, in Neckarau oder Rheinau zu tauschen gesucht. Zuschriften erbeten an Joseph Vögele AG, Mannheim.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Schönes, gut möbliert. Zimmer mit Schreibtisch u. Badentz. zu vermieten an soliden Herrn. Radioff, Mannheim, P 2, 4/5.

Schön möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. - Käferaler Str. Nr. 44, 1 Treppe links.

Nähe Bahnhof gut möbl. Zimmer, hell u. sonnig, mit Telef. an Herrn zu verm. L 7, 6a, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. T 6, 37, parterre.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbliertes Zimmer, eventuell mit voller Verpflegung, für 2 Gefolgschaftsmitglieder, mögl. in Seckenheim gesucht von Chem. Lack- u. Farbwerke. Ruf 471 77.

Möbliertes Zimmer und Küche oder zwei Zimmer mit Küchenbenützig, mögl. Käferal. Sandhofen oder Schönausiedlg., von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 1571 B an Verlag

Einfach möbl. heizbares Zimmer mit 2 Betten sofort gesucht. - Zuschriften unter Nr. 1602 B an den Verlag des HB in Mannheim.

Berufstät. Fräulein sucht möbl. Zimmer mit Vollpension. - Zuschriften unter Nr. 1696 B an den Verlag des HB Mannheim.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar gesucht. Zuschriften unter Nr. 1687 B an den Verlag d. HB in Mannheim

Junge Berufstätige Dame sucht nett möbl., heizbares Zimmer. Angebote mit Preis unter Nr. 183 056 V an den Verlag d. HB.

Zu verkaufen

Anzug, grau, fast neu, für 18- bis 20jähr. zu verkauf. Adresse unter Nr. 1630B im HB Mannh.

Smoking, Gehrckpaletot, klein. Figur, neuwertig, zu verkauf. Große Merzelstraße 2, 1 Treppe rechts. Anzusehen 12-14 Uhr.

Damenmantel, schwarz, Größe 40-42, zu verkaufen. Friedrichsfeider Straße 7, 4 Trepp. links.

Küchenherd zu verkaufen. Karl-Benz-Straße 26, Metz.

Kleiner Küchensparherd, schw., gut erhalten, zu verkaufen. - Jung, Mannh., Lameystraße 15.

Stamm. Gasherd mit Backofen billig zu verkauf. F 6, 5, II, 1.

Kinderwagen billig zu verkauf. Landwehrstr. 11, pl., anz. nachm.

Kindersportwagen, gut erhalten zu verkaufen. Seidler, G 6, 12.

Kinderwagen, wenig gebraucht, elfenb., Hohner-Harmonika zu verkaufen. Anzusehen nachm. - Untermühlaustraße 164, II. lka.

Kleiderschränke, Tische zu verkaufen. - K. Walter, F 4, 5, Möbelhandlung.

21ür. Schrank mit Fächern, ca. 1.60x2.10 Meter, auch für Baumeister geeignet, zu verkaufen. M. Englert, Keppelstraße 23, 2. St., zwischen 12.30-14.30 Uhr.

Kinderbett, kompl., elfb. Schließlack, preiswert zu verkaufen. Mhm., Neckarauer Straße 151.

Schlafzimmer, Nußb. pol., 2 Betten mit Wollmatratzen, für 400 Reichsmark sofort zu verkauf. Mannh., Mittelstraße 101, 2 Tr.

Couch, gut erhalten, zu verkauf. Anzusehen von 13 bis 17 Uhr: Schätzlein, Mhm., Pfalzplatz 8.

Wandschränke (Eiche), große Bettdecke, Feilbesatz, kl. Krokodilartige, Grammophonplatte, Hutkoffer zu verkfn. Ruf 42725.

Kompl. wä. Küche (2 Schränke), Tisch und 2 Stühle, wä. Kleiderschrank, kl. Schreibtisch mit Aufsatz, weiße Waschkommode, weißer Tisch, weiße Blumenstühle, wä. Dielengarnitur-Tisch, Sessel und Bank, kompl. weiß. Bett mit Matratzen und Bettzeug, Flurgarderobe mit Spiegel, Bett-Chaiselongue mit Bettzeug, Vertiko in Nußbaum, gebraucht, zu verkaufen. Anzusehen von 9 bis 17 Uhr. - Donnersbergstraße 20, zwei Treppen

Grö. Harmonium, neu, zu verkaufen. Adresse zu erf. unter Nr. 110528V im HB Mannheim

Fotoapparat Welta, 4x9, f. 4.5, Compur-V, Filmpackkas., mit Ledertasche zu verkauf. Meerwiesenstraße 48, eine Treppe. -

Gr. Kasperltheater, Grammophon m. Platten 2 Paar Schlittschuhe (Größe 21 u. 25) zu verkaufen. Mayer, Mannheim, Hafenstr. 4.

Luftgewehr zu verkaufen. Trauttenstraße 8, 2. Stock.

Volksbadewanne, große Waschbütte ca. 150 Ltr., gr. Waschtöpf zu verkaufen. Näh. Frau K. Groß, Seckenheimer Str. 53.

5- oder 2teilige Herrentoilette, Warmwasserbereiter, Waschbecken für Bad zu verkaufen. Fernsprecher 424 63.

Kl. elektr. Waschmaschine oder deren Motor, 120 Volt, und eine Dezimalwaage zu verkaufen. - Dasselbst guter schw. D.-Mantel, gr. Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 140 533 VS an das HB Mannheim erbeten.

4 Werkstattfenster, 1,50x3,00 m, Preis 28.- RM, 1 Konzertgeige zu verkaufen. Adresse zu erf. u. Nr. 168 061 V im Verlag d. Bl.

10 Hobelbänke, 2 Schiebegew.-Wagen mit 1000 und 750 kg Tragkraft, zu verkf. Brückner, Gr. Merzelstr. 41, am Mittwoch

Nord. Saatkartoffeln vorrätig: Sigilinde, Frühbote, Ostbote. Alex. Schmitt, M.-Seckenheim, Hauptstr. 151, Fernruf 470 44.

3 gebr. Schaufenster, 1.60, 1.90, 2.30 m br. und 2.40 m hoch, sof. abzugeben. Näh. u. Fernruf 473 63.

Einspänner-Bordwagen und ein gußeiserner Füllofen zu verkaufen. - Neckarau, Adlerstr. 14

Weinfaß, 110 Liter, 10 RM., und Zinkbadewanne 20 RM. zu verkaufen. - Emil-Heckel-Straße Nr. 13, II. r., Sch.

Kaufgesuche

Anzug, gut erhalten, Gr. 52-54, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 1650B im HB Mannh.

Wintermantel, Gr. 48, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 470 38.

Herren-Wintermantel, neuwertig mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 110 530 VH an den Verlag des HB Mannheim.

Neuw. Lodenmantel, Größe 46, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 1661BS an HB Mhm.

Silberfuchs, neu oder getragen, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 1666B an HB Mannh.

Kindersportwagen, nur gut erhalten, Laufgitter und Spielzeug zu kaufen gesucht. Angebot: Lobenwein, Mollstr. 5, pt.

Nähmaschine und Grudeherd zu kaufen gesucht. Robert Brom, Gefig.-u. Bienez., Fürth 1/0d.

Aktenschrank od. geign. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim.

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 142117VH an den Verlag des HB Mannheim.

Gebr. Möbel aller Art kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm. U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Weißer Waschtisch oder Kommode zu kaufen gesucht, ebenfalls Tisch mit 4 Stühlen. Zuschriften unter Nr. 1654 B an den Verlag des HB in Mannheim.

Schlafzimmer, modern, mit Rost, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 1651B an HB Mannh.

Moderne Küche, gbr., zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 1663B an das HB Mannheim

Tretroller oder Dreirad, gut erh., zu kaufen gesucht. - Ruf 507 67

Einfache Eisenbahn und andere Spielsachen für 5-6jährig. von Fliegergeschädigten zu kaufen gesucht. - Wolf, Mhm., O 7, 12

Unzerbrechliche Puppe zu kaufen gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 1606 B an den Verlag des „HB“.

Puppenwagen, 2 Paar Schlittschuhe, Größe 38 u. 40, Stiefelhose sofort gesucht. - Angebote unter Nr. 1690B an HB Mannh.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 1699B an das HB Mannheim

Ski, 2 bis 2.10 Meter, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 522 08.

Lexikon, neuere Ausgabe, zu kaufen gesucht. - Angebote erbeten unter Nr. 1687B an HB Mannh.

Wer verkauft Aktienmappe? Frenkel, B 6, 23, zw. 13-15 Uhr.

Ebzimmerlampe, neuwert., zwei Damenreithosen, Gr. 42, Lampenschirm für Hänge- od. Stehlampe zu verkaufen. - Adresse unter Nr. 1665B im HB Mhm.

Elektr. Plattenspieler zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 168 060 VS an das HB Mhm.

Staubsauger Protos, Progreß, Vampyr, Elektrolux, auch reparbedürft., kauft (nach Vereinbarung unt. Nachnahme) Elektrokarax, Berlin W 50, Fürth. Str. 3

Bandsäge, Abrieche, Dichte, Fräsmaschine, Kreissäge u. andere Holzbearbeitungsmaschinen gesucht. - Drude, Kassel, Leipziger Straße Nr. 171.

Altmetalle, Alteisen, alte Maschinen, alte Autos, kauft Heinrich Krebs, Huthorstweg 29, Fernsprecher 533 17.

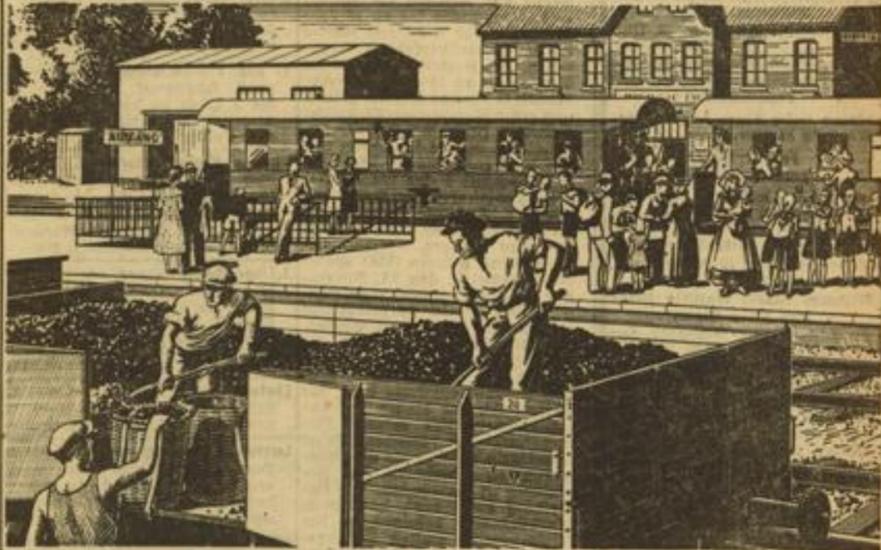
2räd. Handwagen für Maurer zu kauf. gesucht. - Joh. Krauß, Neuludheim.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn geworden. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsmittel. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem müssen alle Güter pünktlich rollen!

Jeder Güterwagen, der auch nur um eine Stunde schneller wieder in den Verkehr kommt, vergrößert den verfügbaren Wagenraum und erleichtert der Deutschen Reichsbahn ihre gewaltige Kriegsaufgabe. Jede Stunde zählt, wenn neben den Wehrmachtstransporten auch der übrige Güterverkehr in großem Umfang bewältigt werden soll.

Beachten Sie daher folgendes: Genaue Innehaltung, ja immer weitere Abkürzung der Ladezeiten muß mit allen nur möglichen Mitteln erreicht werden.

Kein Wagen darf standgeldpflichtig werden. Für die Deutsche Reichsbahn ist die Erhaltung von Standgeld ein Beweis dafür, daß ein wertvoller Güterwagen dem Verkehr entzogen wurde.

Auch Sonn- und Feiertage dürfen keinen Stillstand der Güterwagen bringen. Auch an Sonn- und Feiertagen müssen bereitstehende Wagen be- und entladen werden. Wo vermeidbare Verzögerungen eintreten, kann die Deutsche Reichsbahn im Interesse pünktlicher Versorgung von Wehrmacht und Bevölkerung zur Zwangsentladung und Zwangszuführung schreiten.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS
KEINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

DIE GUTE BEIKOST FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND

NESTLÉ KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Bechmitte A-D der Kinderkostkarte je eine große Dose Nestlé-Kinder-nahrung
Brotkrumen, Gemüse, Kleber - glückliche Mütter! Kostenlos und unverbindlich durch die
DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ-ERZEUGNISSE
BERLIN-FRIEDENSBAD

HÜHNERAUGEN
Hornhaut, Schwielen, Ballenschmerzen beseitigen die in allen Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften erhältlich bewährten
Dr. Scholl's Zino-Pads

Ein Fahrrad unter dem Weihnachtsbaum - so etwas ist heute natürlich ebenso begehrtestwertig! Die Möglichkeit der Erfüllung solchen Wunsches aber ist gegeben durch die weitverbreitete, viel gelesene „HB“-Anzeige!

Familienanzeigen

Unser erstes Kind Eva Dorith ist angekommen...

Ihre Vermählung geben bekannt Heinrich Ehlers, Uffz. und Flugzeugführer...

Tieferschütterter erhielten wir die traurige Nachricht...

Karl Ludwig Gefr. in einem Artillerie-Regt. am 14. Oktober im Osten sein junges Leben im Alter von 31 Jahren...

Am 9. Okt. 1941 gab sein junges, hoffnungsvolles Leben bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk u. Heimat im Alter von 25 Jahren...

Helmut Vogel Lt. in einem Inf.-Regt. Edingen Neckar, Mannheim Str. 129, Saarbrücken, Frankfurt am Main, Ladenburg...

Meine gute Mutter u. Schwiegermutter, Frau Pauline Kressmann geb. Seiffert ist am Samstag nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch verstorben...

Todesanzeige Meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Elisabetha Reisig geb. Kling wurde im Alter von nahezu 57 Jahren von ihrem Leiden erlöst...

Todesanzeige Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau Frieda Blase geb. Oberländer ist nach kurzer, schwerer Krankheit am Abend des 9. November 1941 im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen...

Am Sonntag früh verschied nach schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe Frau Mutter und Schwiegermutter, meine herzensgute Oma und Schwester, Frau Therese Schork geb. Koffler...

Statt Karten Danksagung Tiefegriffen über die so zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange in die Ewigkeit meiner lieben Frau und guten Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau Barbara Herrwerth...

Plötzlich und unerwartet ist unser aller Sonnenschein, unser liebes, einziges Kind, Enkelkind und Nichte Waltraud im Alter von nahezu 2 Jahren von uns gegangen...

Unsere herzensgute Mutter, Frau Babette Kumpf ist heute nachmittags nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 73 Jahren sanft entschlafen...

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau Kath. Herrmann Wwe., geb. Baust, verw. Hauer, ist am Sonntag im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen...

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau Christine Winkler, geb. Reimer, sagen wir allen herzlich Dank...

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes, Neffen und Bräutigams Gustel Schäfer, Feldwebel in einem Gebirgsjäger-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank...

Amtl. Bekanntmachung Verteilung von Äpfeln. Für den Bezug von Äpfeln für Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren sowie für werdende Mütter ist das Bestellverfahren vorgesehen...

Todesanzeige Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau Frieda Blase geb. Oberländer ist nach kurzer, schwerer Krankheit am Abend des 9. November 1941 im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen...

Am Sonntag früh verschied nach schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe Frau Mutter und Schwiegermutter, meine herzensgute Oma und Schwester, Frau Therese Schork geb. Koffler...

Die Stadtwerke Mannheim (Wasser-, Gas- und Elektrizitätsbetriebe sowie Verkehrsbetriebe) sind für die Rechnungsjahre 1937, 1938 und 1939 der vorgeschriebenen Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen worden...

Ladenburg. Die Lebensmittelkartenausgabe für die Zeit vom 17. 11. 41 bis 14. 12. 41 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Städt. Wirtschaftsamt - Domhof - ausgegeben...

von 8-10 Uhr A-G, von 10-12 Uhr H-M, von 14-16 Uhr N-S, von 16-18 Uhr Sch-Z. Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort im Ausgaberaum nachzuprüfen...

Anordnungen der NSDAP NS-Frauentag. Humboldt; 11. 11. 17.45 Uhr Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jungendgruppe in der Flora, Lortzingstraße 17...

Verloren Schw. Geldscheintasche. Inhalt 50.- RM, Donnerstag in der Stadt verlor. - Abzug bitte gegen Belohnung im Fundbüro.

Verloren Aktentasche mit Geschäftsbüch. u. Geldbetrag verloren in R. 4. Abzug geg. Belohn. i. Fundbüro.

Verloren Kraftfahrzeuge Ein Personenkraftwagen (2-3 L.) in gutem fahrbereitem Zustand zu kaufen gesucht...

Tempo-Wagen-Besitzer! Tempo-Werkstätte u. Ersatzteillager in Mannheim A. Blauth, Schwetzingenstr. 156, Sammel-Nr. 24300

Person-Kleinkraftwagen, Marke Fiat, Steyr, NSU oder DKW zu kaufen gesucht, wenn auch oh. Gummi. Angeb. an A. J. Buchert, Bad Dürkheim-Hardenburg, Ruf Bad Dürkheim 206.

Opel P 4 zu Verkauf. Ruf 43237. Lieferwagen (Pritschenwagen) z. Schätzpreis zu verkaufen. - Schwetzingener Straße Nr. 64.

Garagen Garage mit Zentralheizung und elektr. Licht zu vermieten. Neustadt, Konr.-Witz-Str. 20

Immobilien Alleinstehend. klein. Haus oder Bauernhaus, Umgb. Mannheim, Heidelberg oder Bergstraße, zu kaufen gesucht...

Beteiligung Suche kapitalkräftig. Herrn, der auch im Maschinenzeichnen bewandert ist, zur Beteiligung zwecks Auswertung von Erfindungen in landwirtschaftlichen und industr. Maschinen. Angeb. u. Nr. 138 666VS an d. Verl. d. Bl.

Theater Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, den 11. November 1941: Vorstellung Nr. 71, KdF: Kulturgemeinde Mannh.: „Käbale und Liebe“...

Unterhaltung Palmgarten, Kleinkunstabühne im Zentrum der Stadt zwischen F 3 und F 4 vom 1. bis 15. November - „Humor und Kunst“ - Aus dem Programm Döring-Georgi, Blütdichter und Vortragskünstler, Kuckartz, der herrliche Clown, Sorelli Belli in ihrem neuzeitl. Drahtseilakt...

Städt. Planetarium. Donnerstag, den 13. Nov., 19 Uhr, 1. Lichtbildvortrag der Reihe „Die Welt der Klänge und des Lichtes“: Die Erzeugung von Tönen u. Klängen durch Schwingungsvorgänge, die Eigenschaften der Schallwellen und die Sinnesorgane für mechanische Einwirkungen auf den Körper...

Schwimmende Wal-Ausstellung im Necker oberhalb d. Friedrichsbrücke bleibt bis 17. Nov. in Mannheim an der OEG am Bootshaus. Der Wal hat eine Länge von 23 1/2 Meter und wog beim Fang 2396 Zentner...

Geschäftl. Empfehlungen Eröffnung d. Markthalle Heilrich, H 5, 19 (Jungbuschstr.), früher Bellenstr. 28, am Samstag, den 15. Nov. 1941. - Die Karten für Äpfel können ab Montag, den 10. Nov., abgestempelt werden.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 2, Fernruf 247 61. Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei...

Medizinal-Verband, gegr. 1894, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder...

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Telefon Nr. 263 36) die richtige Adresse. Anruf genügt: „Komme sofort!“

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch uns. Seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- und Kräftigungsmittel Energeticum Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus „Eden“, O 7, 3

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9, Fernsprech. 423 80

Baumam, Verkaufsbüro, Mannheim, T 1, 7-8, Schlafzimmer 323.-, 373.-, 470.-, 540.-, 570.-, 665.-, Küchen 260.-, 295.-, 330.-, Wohnschränke 325.-, 330.-, 350.-, Schränke, Betten, Frisierkommoden zu verkaufen.

Unterricht Tankurse beginnen: 13. Novbr., abends 7.30 Uhr. - Einzelunterricht jederzeit - Tanzschule Lamade, A 2, 3, Fernruf 217 05.

Klavier-Unterricht Erna Meyer-Walden, geprüft u. staatl. anerkannt, Werderstraße 1.

Wer erteilt englische Nachhilfestunden in Rechnen - Deutsch, Mathematik bis Oberstufe 3. Klasse erteilt. - Adr. unter Nr. 1714B im HB Mhm.

Filmtheater Alhambra. - „Kameraden“ - mit Karin Hardt, Willy Birgel, Maria Nicklich, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau, Paul Dahlke, Carl Wery, Günther Hadank, Alexander Golling, Herbert Hubner, Martin Urtel. - Die neue Wochenschau. Beg. 2.15 4.45 7.15 Uhr. - Jugendliche zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 2.00 4.30 7.15 Uhr - „Heimkehr“ - Film der Nation. Ein Wienfilm mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Raddatz u. a. - Spielleitung: Gustav Ucicky. - Im Beiprogramm: Kulturfilm: „Das Bergbauernjahr“ u. neueste Wochenschau. Jugdl. hab. Zutr.

Schauburg. - „Wetterleuchten um Barbara“ nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand m. Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Oscar Sims, Maria Koppenhöfer. Die neue Wochenschau. 2.45 5.00 7.15 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 927 72 Wir zeigen heute bis Donnerstag: Luise Ullrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack in „Annelie“, die Geschichte eines Lebens. Ein schlichtes u. doch heldisches Frauenleben, dessen Wandlungen und Ereignisse wir nicht ohne Rührung und hingebungsvollem Mitleiden folgen können. Anfangszeit: 3.30 5.40 und 7.45 Uhr. Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen.

Gloria-Palast, Seckenh. Straße 13 Heute letzter Tag: Der gemüts-tiefe Ufa-Großfilm „Annelie“ - „Die Geschichte eines Lebens“ mit Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Wochenschau: Der Siegeszug durch das Donzbeck. Beginn 3.00 5.05 7.25, Hauptfilm 3.00 5.20 7.35. Die Wochenschau läuft am Schluß. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Ab heute bis Donnerstag: „Die unerhörte Frau“. Eine von urwüchsigem Humor getrag. Ehem. Komödie! Funkelnder Witz und sprühende Laune sorgen für Lachsalven am laufend. Band. Hauptdarsteller: Joh. Riemann, Fita Benkhoff, Erika v. Thellmann, Wolf. Liebenauer. Anfangszeit: 3.55 5.45 7.25 Uhr.

Palast, J 1, 6 (Br. Str.), Ruf 26885 Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr geöffnet. In Wiederaufführung: Ab heute „Abenteuer im Südexpreß“ mit Karl Ludwig Diehl, Charlotte Sosa, R. A. Roberts, Richard Romanowsky. Ein spannender Abenteuerfilm. Die Handlung spielt in der Schweiz und in der Riviera. Ein Film mit großen Mitteln hergestellt. Die neueste Wochenschau. Jug. nicht zugel. Abend-Vorst.: Beginn 7.30 Uhr.

Filmpalast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Ab heute bis einschl. Donnerstag das große Militärlustspiel „Muskettier Meier III“ mit Rudi Godden, Herm. Speilmans, Günther Lüders u. and. Wochentags Beg. 5.15 7.30 Uhr. Die Wochenschau nur 7.10 Uhr.

Regina, Neckarau. - Heute bis einschl. Donnerstag, 5.15 u. 7.15 Wochenschau 6.45 Uhr: Ruth Hellberg, Viktor Stahl, Karl Raddatz, Urs Grabey in dem spannungsgeladen. Ufa-Kriminal-Film: „Zwei Licht“. Der Herzenskonflikt einer jungen Mutter, die einen ungeliebten Mann heiratet, nur um ihrem Kinde einen Vater zu geben, zwingt zu tiefergreifend. Mitleiden dieses fesselnd gegebenen Familienbildes von Schuld u. Sühne.

Olymp-Lichtspiele Käfertal. Nur 2 Tage: Dienstag und Mittwoch 5.30 Uhr und 7.30 Uhr. - Der spannende Abenteuerfilm „Petrol soll hängen“ mit Gust. Knuth, Heinrich George, Maria Landrock. - Voranzeige! Nur Donnerstag 5.30 und 7.30 Uhr: Wiederaufführung Harry Piel und der Polizeihund Greif in dem großen Sensations-Film „Sein bester Freund“. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Union-Theater, Mannh.-Feudenheim. Dienstag bis einschließl. Donnerstag: „Pat und Patachon schlagen sich durch“ mit Karl Schönström, Harald Madsen. - Anfang 7.30 Uhr. Jugend zugel.

Zentral, Mh.-Waldhof. Dienstag bis Donnerstag, Beg.: 6.00 8.00. „Herz ist Trumpf“. - Schön ist die Liebe im Hafen, mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, K. Haack, Lotte Werkmeister, Jenny Jugo in einer entzückenden Doppelrolle. - Jugendverbot! Neueste Wochenschau.

Tiermarkt Weiße Leghorn von 1940 u. 1941, jetzt am Legen, zu verkaufen. Phil. Buchholz, Käfert. Str. 319.

Verschiedenes Gehweg- u. Hofreinigung. Wer übernimmt für mehrere Häuser obige Arbeit? Andr. Meyer, Ob. Luisenpark 29.

Bestimmte Sorte R6 unbedingte Rezeptfrei

Die Last der Herzens Toledol hilft!

Seit 25 Jahren Total Tabletten hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten

Je höher die Lichtleistung in Lumen ist, desto höherwertiger ist eine Osram-Lampe. OSRAM-D die lichtreiche Lampe

Frischen Wind mal um die Nase wehen lassen! Flugmotoren-schlosser

ROT BART KLINGEN Gut rasiert-gut gelaunt!

Verlag u. Mannheim Fernruf- Erscheint wöchentlich frei Haus- Trägerlohn kaufprel Mittwo Min Die Ho des briti ton durch gen mit lenden e Sprache gees, den nur dazu, licherer u wurden, 9 fen Babf Montagob belt nunn Antwort l den drei l 1. Ruho punkte wa die US; 2. Kfich durch Biel innerhalb 3. enflit Zinnmoo gleichberd Spitze der Atlee h lichen An Daraufränz an D bereits im binidlich die Wacht- bell Hull Vordiaue ten Stadiu ob die An Die man l Streifen B veripreden e n all i wenn Am dem Radir iprechnungen Stalins „Stalin (Kriegsforp außerdem Auf ein Reichsbanf lanballe i wirtschafts Radem 3 aller Reichs schenführn gungen wo Reichsbanf Entwidiung bilden und berlich, and einflussen leichter und Aufwand a bebungen a trafaffen, nungen mä es laum e chem die fa so unsserf beutenden 9 (Gelb) Krei autorität q b i a, befo Geldprobleu feden, dah verringerte übersteht u Geld mögl Kriegsfinar Aber dief Strages w denn wir l ich belege lig aus be aufziehen u Unfer u n fere 9 brüdt den ikt unfer 2 Staat befti Wert unfer politik ist Da das Gef für die Ar falls vom Geldpolitik Wenn m müß entwe wert erhöh